



Abonnementspreis
für Thorn und Vorkäbe frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich 6 1/2 Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spalte oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1. Annoncen-Expedition „Invalidentant“ in Berlin, Haasenfein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nr. 187.

Sonntag den 11. August 1895.

XIII. Jahrg.

Zur Handwerkerfrage.

Ueber die Handwerkerkonferenz theilt das Organ des „Allgemeinen deutschen Handwerkerbundes“, die in München herausgegebene „Allgemeine Handwerker-Zeitung“ folgendes mit: Soviel uns bekannt geworden ist, soll es keine Richtigkeit damit haben, daß die Regierung bereit ist, die obligatorische Innung zuzugestehen. Aber aber verhält es sich mit der Frage des Befähigungsnachweises. Hier scheint auf ein Entgegenkommen seitens der Regierung so bald nicht gerechnet werden zu dürfen; denn der Regierungsvertreter soll bei Beginn der Verhandlungen strikte erklärt haben, daß, sobald die Diskussion auf den Befähigungsnachweis ausgedehnt werden würde, er sammt seinen Kollegen die Berathung abbrechen und das Lokal verlassen würde. Wir konstatieren für heute, daß die Absichten von Regierungskommissaren durch mehrfache Vorstellungen seitens der Mitglieder des Zentralausschusses vereinigter Innungsverbände Deutschlands zu Berlin vom Reichsamt des Innern bezw. vom preussischen Handelsminister förmlich erbetet wurde und daß zu dieser Konferenz vom Berliner Zentralausschuß kein Vertreter des Allgemeinen deutschen Handwerkerbundes, wohl aber Gewerkekammer-Sekretäre eingeladen worden sind. — Ueber die Grundzüge, betreffend die Organisation des Handwerks und die Regelung des Lehrlingswesens liegen jetzt übrigens von anscheinend zuverlässiger Seite nähere Mittheilungen vor. Danach beschäftigt sich der erste Abtheilung des Entwurfs mit der Art und Weise der Organisation überhaupt. Es heißt da unter der Ueberschrift „Organisation“: „Zur Wahrnehmung der Interessen des Handwerks werden Innungen, Innungsausschüsse und Handwerkerkammern gebildet.“ Der Wortlaut und Inhalt dieses Satzes wurde auf der Berliner Konferenz, da gewissermaßen in ihm das ganze Programm derselben enthalten war, am eingehendsten besprochen und berathen. Die Innungen sollen in der von Herrn von Werle vorgeschlagenen Form obligatorische und Fachinnungen sein, außerdem kraft Gesetz die Rechte juristischer Personen erhalten. Die Vertreter der Regierung erklären, daß durch ein Eintreten in die Verhandlungen auf Grund des vorliegenden Entwurfs die Stellung der Handwerker zum Befähigungsnachweis keineswegs als geändert angesehen werden würde. Die Innungen eines Bezirks (Handwerkerkammern) sollen zu einem obligatorischen Innungsausschuß vereinigt werden. Auch für diese Institute sind alle den Innungen zu gewährenden Rechte vorgesehen. In beiden Instituten soll dann ein Ausschuß der Gehilfenschaft mitwirken, um bei allen die Gehilfen betreffenden Angelegenheiten gehört zu werden. Von allen Theilnehmern wurde die beabsichtigte Errichtung dieser mehr lokalen Zwecken dienenden Organisation einstimmig gutgeheißen. Für jede Provinz oder Theile derselben soll dann eine Handwerkerkammer errichtet werden. Diese Kammer soll die Aufsicht über Innungen und Innungsausschüsse führen, für das Lehrlingswesen Vorschriften erlassen und die Befolgung dieser überwachen. Ferner soll die Handwerkerkammer die von den ihr

angehörenden Innungen bezw. Innungsausschüssen errichteten wirtschaftlichen Einrichtungen beaufsichtigen, gerichtliche Sachverständige vorschlagen und einen Ehrenrath bilden. Die Versammlung war auch hier in den grundlegenden Fragen mit der Vorlage einverstanden und die Errichtung von Handwerkerkammern in genannter Form wurde nahezu einstimmig gutgeheißen. Es sollen also zur Wahrnehmung der lokalen Interessen des Handwerks Innungen und Innungsausschüsse und als Aufsichtsbehörde dieser, sowie zur Vertretung allgemeiner Interessen Handwerkerkammern geschaffen werden. Nun beantragte der Zentralausschuß deutscher Innungsverbände, zu dem eben angeführten Satze noch hinzuzufügen: „deutsche Innungsverbände.“ Es sollen nach Wunsch des Zentralausschusses neben den von Seiten der Regierung geplanten Instituten „obligatorische deutsche Innungsverbände“ mit der Zentralstelle in Berlin geschaffen werden. Es wurde sowohl aus der Versammlung heraus als auch von den anwesenden Regierungsvertretern darauf hingewiesen, daß man bei aller Werthschätzung der bisherigen Leistungen der Innungsverbände doch nicht so ohne Weiteres dem ganzen Handwerkerstand Deutschlands in obligatorische Verbände mit der Zentralstelle in Berlin einzwängen könne. Bei der Abstimmung wurde dann der Zusatz doch angenommen, jedoch ohne über die Art und Einrichtung dieser Institute etwas näheres zu erwähnen.

Politische Tageschau.

Das „Berliner Tageblatt“ läßt sich aus dem Wahlkreise Stolp-Lauenburg schreiben: „Trotz aller Bestrebungen und Anstrengungen des hiesigen Wahlkreisvorsitzenden des „Bundes der Landwirthe“, Herrn von Bock-Bockshohl, kann der Bund hier nicht festen Fuß fassen. Die Bemühungen, überall da, wo der liberale „Stolper Bauerverein“ einen festen Besitzstand hat, auch Kriegervereine zu gründen, blieb erfolglos. Die hiesige Bauernschaft findet in dem Bauernverein volle Befriedigung.“ Kriegervereine sind patriotische Vereine und wenn die Thätigkeit des liberalen Bauernvereins den Erfolg hat, die Begründung von patriotischen Vereinen zu verhindern, so ist diese Thätigkeit mit der der Sozialdemokraten auf eine Linie zu stellen!

In Worms hat sich die geplante Getreideverkaufs-Genossenschaft jetzt gebildet. Die Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht bezweckt die Verwertung der Felberzeugnisse, insbesondere des Getreides, der Genossen. Mittelbar wird auf die Herstellung gleichmäßiger Waare in größerer Menge und die Förderung des Anbaues bestimmter Getreidearten hingewirkt. Die Beleihung des Getreides soll ermöglicht und auf bessere Ausnutzung der Marktverhältnisse hingewirkt werden.

Die Verhandlungen mit der marokkanischen Regierung wegen der für die Ermordung des Deutschen Kochstroh zu gewährenden Genugthuung werden, wie der „Nat.-Ztg.“ von wohlunterrichteter Seite mitgetheilt wird, bereits in den nächsten

Tagen zu einem befriedigenden Abschluß gelangen. Nicht ausgeschlossen ist, daß die Geldentschädigung in Höhe von etwa einer Viertel Million Franks bereits ausgezahlt ist, während noch einige Einzelheiten der Erledigung harren. Dann wird auch das Ergebnis der Verhandlungen amtlich bekannt gegeben werden.

Deutsches Reich.

Berlin, 9. August 1895.

— Wie aus Cowes berichtet wird, dinitie der Kaiser gestern an Bord der „Osborne“ bei dem Prinzen und der Prinzessin von Wales. Nachmittags war eine zahlreiche Gesellschaft von Herren und Damen an Bord der „Hohenzollern“ zu Thee und zwangloser Unterhaltung geladen, wobei die Schiffstapelle konzertirte. Heute Morgen begab sich der Kaiser an Bord der „Britannia“ des Prinzen von Wales, um das Race um den vom Kaiser gestifteten Wanderpreis um die ganze Insel herum mitzumachen. — Der Kaiser hat eine Einladung des Lord Westberg angenommen, auf den berühmten Marschen von Middleton bei Tressdale zu schießen, wenn sein Besuch bei Lord Lomfry zu Ende sein wird. Auf dem Moor wird eine spezielle Shooting Box errichtet werden. Der Kaiser fährt mit der Eden-Tal-Bahn durch Kirkby Stephen. Die ganze Route entlang werden allentorts große Bewillkommungs-Demonstrationen vorbereitet.

— Die Kaiserin wird zur Theilnahme an der Feier der Grundsteinlegung zum Kaiser Wilhelm-Denkmal, die am 18. August stattfindet, aus Wilhelmshöhe nach Berlin kommen und darnach nicht wieder nach Wilhelmshöhe zurückkehren.

— Die Meldung über den Verkauf des Schlosses Dwafleben auf Rügen an den Kaiser wird von befreundeter Seite als völlig unbegründet bezeichnet. Schloß und Park sind nicht verkauft worden und konnten auch seitens des Herrn Hanemann nicht verkauft werden, da dies Besitzthum ein Fideikommiß ist.

— Dem Stadtkommandanten von Wesel, General von Carlowitz ist, wie die „Köln. Volksztg.“ meldet, der Abschied bewilligt worden.

— Wie die „Post“ vernimmt, beabsichtigt der langjährige frühere Marine-Attaché bei der Kaiserlichen deutschen Botschaft in Rom, Baron von Pleffen, der in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit der gesetzlichen Pension von der Stellung eines Korvetten-Kapitäns zur Disposition gestellt wurde, in dem diplomatischen Dienst völlig überzutreten.

— Fürst Bismarck hat nachträglich noch aus Anlaß seines 80jährigen Geburtstages ein sinniges Geschenk der deutschen Turnerschaft erhalten und darauf an den Vorsitzenden Dr. Götz in Leipzig-Lindenau einen Brief gerichtet, in welchem er bedauert, durch den Stand seiner Gesundheit verhindert zu sein, die Herren in Friedrichsruh zu begrüßen, aber der Hoffnung Ausdruck giebt, etwa im nächsten Jahre, so Gott will, persönlich seinen aufrichtigen Dank wiederholen zu können. — Die Ehrengabe besteht aus einer in Eichenholz geschnitzten Bortafel von ungefähr 3/4 Meter Höhe und Breite, gekrönt durch ein goldenes

Die Trauung Gertrud Barts war vorüber. Die Leute strömten aus der Kirche. Auf dem Vorplatz bildeten sich Gruppen von Frauen, denn sie mußten doch ihre Meinung austauschen und Klatsch treiben.

„Die nächste Hochzeit wird wohl in Ihrem Hause abgehalten werden. Meisterin?“ wandte sich die Schwester Wilhelms an Frau West.

„Bei mir? Wer sagt das?“ fragte sie ärgerlich.

„Nun, alle Welt!“ entgegnete die junge Frau ausweichend.

„Wirklich? Alle Welt! Sagen Sie lieber: das Klatschmaul, Ihr Bruder!“ kam es verächtlich von den Lippen der Meisterin.

„Mein Gott, warum machen Sie denn ein solches Geheimniß aus der Geschichte, Schwiegermutter?“ mischte sich jetzt Sabine schadenfroh ins Gespräch. „Karl führt ja das Mädchen mit dem Buttermilchgesicht ganz offen in der Allee spazieren und Hans erzählte mir, daß sein Bruder, als er ihn neulich mit Milli Welland neckte, so roth wurde wie ein Truthahn!“

„Das Mädchen wäre so übel nicht, nur sieht sie wie eine Herrnhuterin aus,“ bemerkte Betti Stolz, die Selchersfrau.

„Ich begreife es wahrhaftig nicht, wie Karl West dazu kommt, eine Fremde zu heirathen! Als ob es bei uns nicht genug hübsche Mädchen gäbe! Wenn das gut ausgeht, soll ich nicht Tischlermeisterin Schulze heißen!“

Die gute Dame besaß drei heirathsfähige Töchter und doppelte so viele Nichten, die alle ein Auge auf Karl geworfen hatten.

„Ich glaube, daß ein Mann wie mein Sohn thun und lassen kann, was er will!“ rief Frau West gereizt. „Er wird wohl nicht erst die ehrenwerthe Frau Schulze um Rath fragen.“

In diesem Augenblick traten die Hochzeitsgäste aus der Sakristei und Frau West benutzte die Gelegenheit, um sich aus dem Staube zu machen. Der Boden brannte ihr unter den Füßen. Was kümmerte sie die fremde Braut, wo es sich um Karls Zukunft handelte? Sie witterte Unheil und konnte nicht umhin, ehe sie in's Haus ging, einen Blick über die Weißdornhecke ins Nachbargärtchen zu werfen. Das Herz blieb ihr beim Anblick der frischgehackten Blumenbeete fast still stehen.

Hastig warf sie ihren Sonntagsstaat ab und begab sich, schmerzlich bewegt, in die Küche. Es that ihr weh, die Liebe ihres Erstgeborenen mit einem anderen weiblichen Wesen theilen zu müssen.

(Fortsetzung folgt.)

Milli's Geheimniß.

Roman von S. S. Hamer.

(Nachdruck verboten.)

(5. Fortsetzung.)

„Was hat er verbrochen?“ fragte Milli zerstreut.

„Er hat ein braves Mädchen betrogen und war ein selbstfüchtiger, grausamer, verschwenderischer und fauler Durstige.“

„Welches Glück, daß er gestorben ist!“ rief Milli fast freudig; dabei aber hatte ihr Gesicht einen so schmerzlichen Ausdruck angenommen, wie er jetzt nur selten darin zu sehen war. Sie machte Miene, ins Haus zu gehen; da faßte sich Karl ein Herz und fragte:

„Erlauben Sie, daß ich heute Ihren Garten ein wenig in Ordnung bringe? Ich dürfte sonst lange nicht dazu kommen und Mutter Dobbert sieht es gerne, wenn ihre Blumenbeete zur rechten Zeit bestellt werden.“

„Thun Sie, wie es Ihnen am besten paßt.“

Frau Dobbert hatte die Gewohnheit, so oft Karl bei ihr im Garten arbeitete, die Hausthüre offen zu lassen, damit er bequem ihren Rath einholen könne; auch plauderte sie gerne mit ihm.

Milli wußte darum und that, um ihn nicht zu verlegen, dasselbe. Nachdem sie ihre Hausarbeit beendet, nahm sie eine Stickerie vor und setzte sich damit an das Fenster; zum größten Bedruß Karls, denn er konnte so nur ihr hübsch geformtes Hinterköpfchen sehen. Unter irgend einem Vorwand rief er sie hinaus. Als sie sich dann wieder an ihre Arbeit begeben wollte, bat er: „Möchten Sie sich nicht lieber dort auf die Schwelle setzen? Weshalb stecken Sie an einem so schönen Morgen im Zimmer? Die Luft hier draußen ist so köstlich!“

Das leuchtete ihr ein. Sie brachte einen Schemel heraus und machte sich's bequem. Wie stink sie mit der Nadel umzugehen verstand! Und wie angenehm sich's mit ihr plaudern ließ! Die Zeit verging sehr rasch — viel zu rasch für Karl.

„Hören Sie, Fräulein Emilie, die Glocken läuten schon! Die Trauung ist vorüber.“

„Tante wird bald zurück sein; jetzt muß ich aber nach dem Essen gehen,“ bemerkte Milli, ihre Arbeit zusammenfaltend.

Waren's die Hochzeitsglocken oder war es die würzige, linde Luft, die Karls Blut in mächtige Wallung brachten? Er warf

den Spaten hin, stand, ehe er recht wußte, was er that, an Milli's Seite, neigte sich zu ihr hinab und flüsterte ihr glühende Liebesworte ins Ohr.

Das Mädchen erbleichte und zitterte wie Espenlaub:

„Schweigen Sie, Schweigen Sie!“ flehte sie.

„Weshalb soll ich schweigen? Ich muß Ihnen endlich sagen, daß ich Sie liebe!“ rief er, gleichfalls an allen Gliedern zitternd.

„Aber ich . . . ich darf Sie nicht hören . . . Ich werde niemals heirathen!“

„Niemals heirathen?! Liegt denn etwas vor, das Sie verhindert, einen Mann glücklich zu machen?“

Eine Pause entstand, dann schlug ein gebrochenes „Nein!“ an sein Ohr.

„Möchten Sie es nicht wenigstens versuchen, mir ein klein wenig gut zu sein?“

Eine Welt von Liebe und Zärtlichkeit lag in seinen Worten, die sie mächtig bewegten.

„Ich kann nicht, ich kann nicht!“ stöhnte sie. „Es thut mir so weh, Ihnen Schmerz zu bereiten, denn Sie waren stets freundlich und gut gegen mich; aber glauben Sie mir, ich kann nicht anders!“

„Ist Ihr Herz vielleicht nicht mehr frei?“ drang Karl in sie.

„Doch!“ rief sie beinahe heftig.

„Dann halten Sie mich also Ihrer Liebe nicht für würdig, weil . . . weil ich nur ein Handwerker bin?“

„Pfui, Karl, es ist häßlich von Ihnen, so etwas auch nur zu denken,“ entgegnete sie vorwurfsvoll und ergriff seine Rechte.

„Wenn es einen guten, ehelichen Menschen auf der Welt giebt, dann sind Sie es. Glauben Sie mir, ich schätze und achte Sie, wie ich die Arbeit schätze und achte — bin ich doch selbst ein Arbeiterkind. Aber ich beschwöre Sie, verlangen Sie nichts Unmögliches!“

„Nun gut, heute will ich schweigen . . . Ich war zu heftig, zu ungestüm . . . Ich habe Sie vielleicht erschreckt, aber ich gebe deshalb die Hoffnung nicht auf, Sie einst als Herrin in mein Haus zu führen.“

Er drückte einen heißen Kuß auf ihre Hand, die er in der feinen hielt und verschwand dann hinter der Weißdornhecke.

Wie gewohnt trat Milli in's Haus, schloß die Thüre hinter sich, sank vor einem Stuhl in die Kniee und weinte bitterlich.

Turnerkreis auf roth und weißem Grunde. Auf der runden Silberplatte darunter stehen die Worte: „Deutschlands Einheit war der Traum meines erwachenden Lebens, das Morgenroth meiner Jugend, der Sonnenschein der Manneskraft und ist jetzt der Abendstern, der mir zur ewigen Ruhe winkt.“ Darunter befindet sich ein großer vergoldeter Silberkranz, der die Worte umrahmt: „Dem Schöpfer der deutschen Einheit und unfertes deutsches Vaterlandes in treuer Dankbarkeit die deutsche Turnerschaft.“ An beiden Seiten befinden sich von Silberbändern umschlungene geschmückte Säulen. Auf den Bändern sind die Namen der Kreise und der Kreisvertreter, sowie die Namen der vom Turntag gewählten Ausschussmitglieder eingewirkt.

Die akademisch gebildeten Lehrer Badens haben eine Adresse an den Fürsten Bismarck gerichtet. Sie trägt 428 Unterschriften, unter andern auch diejenigen des Direktors und der technischen Räte des Oberlehrercollegiums.

1278 Unterschriften hat die an das preussische Kriegsministerium am gestrigen Tage eingereichte Petition der Sattler und der in Militäreffekten-Fabriken beschäftigten Arbeiter gefunden, in den Verträgen, welche zwischen dem Kriegsministerium und Firmen, die sich um Militärausbeute bewerben, abgeschlossen werden, folgende Bestimmung aufzunehmen: „Der Unternehmer verpflichtet sich, die übernommene Arbeit in eigenen Werkstätten anzufertigen; das Weitergeben derselben an Zwischen-Unternehmer und Hausindustrielle ist untersagt.“

Das Wahlkreiskomitee der Centrumpartei für Pleschky hat als Kandidaten für das Reichstagsmandat den Fahren v. Huene, für das erledigte Landtagsmandat den Rektor Latowicz in Ratowicz aufgestellt. Diese Kandidaturen sind insofern von Interesse, als dadurch Fehr. von Huene wieder in den Reichstag eintreten wird, da der Wahlkreis sich im unbestrittenen Besitz des Centrums befindet.

Aus Ludenwalde schreibt man dem „Volk“, daß bis jetzt nur eine Person aus der Landeskirche ausgetreten ist. Angemeldet haben ihren Austritt allerdings 98, davon sind jedoch mindestens 20 Anabaptisten, darunter etwa 14 weibliche Personen. Daß alle, die ihren Austritt angemeldet haben, wirklich auscheiden werden, sei mehr als zweifelhaft.

Die Einnahmen an Kanal-Abgaben und Schleppegebühren im Kaiser Wilhelm-Kanal betragen im Juli zusammen 63181 Mark.

Greifswald, 5. August. Bei dem Abschieds-Commerz der Ferienkurfürsten und Kurfürstinnen stellte Professor Schmit die Genehmigung der Zulassung der Frauen zu den Vorlesungen an der hiesigen Universität in Aussicht.

Sigmaringen, 9. August. Der König und die Königin von Rumänien treffen heute in Ulm bei Freiburg zum Besuche der Fürstin-Mutter Josephine von Hohenzollern ein.

Stuttgart, 9. August. Der Benediktinerpater Prinz Radziwill ist heute früh im Kloster Beuron gestorben. (Prinz Edmund Radziwill, geb. 6. September 1842, Sohn des Fürsten Boguslaw Radziwill, war 1874—81 Mitglied des deutschen Reichstags für den Wahlkreis Preußen-Tarnowitz, dem Centrum angehörig, und hat sich durch seine Agitation gegen die Kirchengesetze in hervorragender Weise bemerkbar gemacht. Er war päpstlicher Hausprälat und zog sich nach Abschluß seiner politischen Thätigkeit in das Benediktinerkloster Beuron in Hohenzollern-Sigmaringen zurück. Auch schriftstellerisch war er vielfach thätig. Unter seinen Werken, die sich durch scharfe Dialektik auszeichnen, ist das bedeutendste „Die kirchliche Autorität und das moderne Bewußtsein“.)

München, 9. August. Der achte internationale Blinden-Lehrerkongress, welcher am letzten Dienstag hier zusammengetreten war, wurde gestern durch den Vorsitzenden, Direktor des königl. Zentral-Blindeninstituts, Geisl. Rath Schauthammer, geschlossen. Der nächste Kongress findet im Jahre 1898 in Steglitz bei Berlin statt.

Ausland.

Wien, 9. August. Prinz Ferdinand kam gestern Abend von Ungarn hier an und reiste ohne Aufsehen nach Ebenthal weiter, wo er die Ergebnisse der Verhandlungen abwarten will, die zwischen Ebenthal und Sofia stattfinden. Spätestens aber am 1. September wird der Prinz abreisen, um am Jahrestage von Titnowa in Bulgarien zu sein.

Vor Mex.

Am 12. August 1870 legte Kaiser Napoleon III. den Oberbefehl über die französische Armee nieder und übergab denselben dem Marschall Bazaine, der sich in der Krim und in Mexiko Lorbeeren geholt hatte, dem aber auch das tragische Schicksal des Kaisers Maximilian auf das Konto gesetzt wird. Napoleon hatte von vornherein kein richtiges Selbstvertrauen gehabt; der kleine Erfolg von Saarbrücken mochte dasselbe etwas entsacht haben. Desto niederschmetternder wirkten die Niederlagen von Weissenburg, Spicheren und vor allem von Wörth auf ihn, zumal damit auch jede Hoffnung auf Allianzen vernichtet war.

Die unter dem speziellen Befehl Bazaines stehende Rheinarmee war bei Metz konzentriert, während die unter Mac Mahon stehende Armee bis nach Chalons zurückging, so daß die Deutschen die Hochebene von Lothringen ohne Kampf bis zur Mosellinie durchschreiten konnten, indem die erste Armee unter Steinmetz die Richtung auf Metz, die zweite unter dem Prinzen Friedrich Karl auf Pont à Mousson und die dritte unter dem Kronprinzen Friedrich Wilhelm auf Nancy verfolgte. Die letztere hatte die Vogesenfestungen Lichtenberg, welche kapitulierte, und Lüzelsstein, die von den Franzosen verlassen worden war, besetzt und Bitich und Pfalzburg, die lange hartnäckigen Widerstand leisteten, eingeschlossen. In Lüzelsstein und an anderen verschiedenen Stellen wurden große Magazine und Militär-Vorräthe vorgefunden. Die Franzosen hatten es eben mit dem Rückzuge sehr eilig. Mit der Einschließung von Strassburg wurde am 13. August begonnen. Ein offizielles Telegramm vom 12. August abends meldet Latowicz: „Abtheilungen unserer Armee vor Strassburg eingetroffen.“

Bei Metz wurde energischer Widerstand erwartet. Andererseits erschien es auffällig, daß die Franzosen die Mosellinie nicht in ihrer ganzen Ausdehnung besetzten, was eine Umgehung der französischen Aufstellung bei Metz ermöglichte. Eine Depesche aus St. Avoird vom 12. August abends meldete: Die französische Armee hatte die Position an der französischen Nied zur Vertheidigung eingerichtet. Trotzdem ist sie gestern bei Metz über die Mosel

Esseg, 8. August. Die Theater-Skandale wegen der hier gastirenden ungarischen Gesellschaft erneuerten sich gestern Abend. Tausende vor dem Theater riefen: Vereat Pejaczewitsch! Jivio Starzewitsch! und sangen das neue Lied: Schön ist Esseg magyarisch. Das Theater wurde mit Steinen und mit Eiern beworfen. Das Militär säuberte die Straßen.

Rom, 8. August. Der König und die Königin sind heute Abend nach Monza abgereist. Auf dem Bahnhofe waren die Minister und die Behörden zur Verabschiedung anwesend. Von der Menge wurden die Majestäten lebhaft begrüßt.

Kopenhagen, 9. August. Der König erhob den Besitzer des Gutes Sello und des Fideikommissgutes Lindholm, den preussischen Rittmeister Karl Gabriel Joachim Wilhelm Baron von Scheel-Plessen, welcher mit der Besitzerin der Gräfin Scheel-Plessen'schen Fideikommissgüter in Holstein und in Jütland verheiratet ist, in den dänischen Grafenstand.

London, 9. August. Die chinesische Gesandtschaft besuchte nach ihrer Rückkehr von Paris Lord Salisbury und hatte eine längere Unterredung mit demselben. Danach pflogen mehrere Mitglieder des Cabinets längere Beratungen mit Salisbury.

Petersburg, 9. August. Die russische Telegraphen-Agentur meldet, nach authentischen Informationen avisire sie der ausländischen Presse kein russisches Communiqué betreffend die bulgarischen Angelegenheiten.

Belgrad, 9. August. Zur Feier des Geburtstages des Königs findet am 14. August ein glänzendes Ballfest bei der Königin Natalie statt, wozu 400 Einladungen ergangen sind. — Eine Anzahl gefährlicher Heibuden ist eingefangen worden.

Tanger, 9. August. Vier britische Kriegsschiffe sind hier eingetroffen.

Provinzialnachrichten.

Von der Strasburger Kreisgrenze, 8. August. (Ein Unglück) ereignete sich gestern in einem Garten bei Mionsklowo. Der Gartenpächter Kelsinski nahm mit Hilfe seines 13jährigen Sohnes Obst von den Bäumen ab. Der Knabe stieg dabei auf eine Leiter, welche auf der schon morschen Brunnenumzäunung stand, die letztere brach ein, das Kind stürzte in den tiefen Brunnen herab und zog sich dabei schwere Verletzungen zu.

Łódź, 8. August. (Blutvergiftung.) Die 11jährige Tochter des Maschinenbauers Giel hatte sich vor acht Tagen beim Barfußgehen im Garten einen Dorn eingetreten, was nicht sonderlich beachtet wurde. Der ganze Fuß schwellte jedoch in den nächsten Tagen so bedeutend an, daß ärztliche Hilfe in Anspruch genommen wurde, aber leider zu spät. Das Kind wurde gestern bestimmungslos nach dem Kloster gebracht und operirt; die Blutvergiftung war aber schon so weit vorgeschritten, daß es heute Morgen dieser Verletzung erlag.

Döbe, 8. August. (Von einem herben Mißgeschick) ist der Klempnermeister A. von hier betroffen worden. Beim Schneiden von Blech stach er sich unbedeutend in ein Auge. Anfangs aderte er auf diese geringe Verletzung nicht. Als aber das Auge zu schmerzen begann, nahm er ärztliche Hilfe in Anspruch. Nach wochenlangem Aufenthalt in Kliniken hat er dennoch den fast gänzlichen Verlust des Augenlichts auf einem Auge zu beklagen.

Marienwerder, 9. August. (Gutsverkauf.) Das der Firma Tuchler in Königs gebörige Rittergut Wd. Neufeld ist für einen Kaufpreis von 156 000 Mk. an Herrn Gutsbesitzer G. Ganzlin in Marienwerder verkauft worden.

Danzig, 9. August. (Eine zum Fleiß anspornende Einrichtung) ist in unserer Kriegsschule getroffen. In dem mächtigen Portal des Einganges sind rechts und links so, daß sie jedermann sofort ins Auge fallen müssen, zwei reichgeschmückte große Tafeln aus gebeiztem Eichenholz angebracht, welche am Kopfe die Worte tragen: „Mit allerhöchster Belobigung haben das Offizierexamen bestanden“, somit bestimmt sind, für alle Zeiten die Namen derjenigen Höglinge aufzunehmen, welche sich durch vorzügliche Leistungen ganz besonders ausgezeichnet haben. Bis jetzt befindet sich nur der Name eines jungen Artillerieoffiziers auf einer der Tafeln.

Allenstein, 8. August. (Betrugs- und Wucherprozeß.) In der letzten Sitzung der Ferienkammer wurden drei sog. „Salzabschneider“, die die Nothlage eines in Vermögensverfall gerathenen Besitzerspaars schmählich ausgenutzt haben, wegen Betruges beim Wuchers verurtheilt, und zwar der Kaufmann August Steffen von hier zu 6 Monaten Gefängniß, 600 Mk. Geldstrafe oder noch 60 Tagen Gefängniß und ein Jahr Ehrverlust, der Agent, frühere Bureauvorsteher Samuel Klautsch von hier zu 3 Monaten Gefängniß, 300 Mk. Geldstrafe oder 30 Tagen Gefängniß, und Kaufmann Julius Rosjanowski zu 3 Wochen Gefängniß, 100 Mk. Geldstrafe oder noch 10 Tagen Gefängniß. Die edlen Menschenfreunde hatten für die dem Besitzerspaar gewährten Darlehne 150 bis 185 pCt. Zinsen genommen.

Lautenburg, 7. August. (Stadtverordnetenbeschlüsse.) In der gestrigen Stadtverordneten-Versammlung wurde beschloffen, aus Mangel an Fonds keine Vertreter zu dem in Graudenz stattfindenden Städte-tage zu entsenden. Für die Feier des Sedantages wurden 200 Mark bewilligt.

zurückgegangen. — Unsere Kavallerie vor Metz, Pont à Mousson und Nancy.

Am folgenden Tage, am 13. August, lief aus dem großen Hauptquartier, das inzwischen nach Herry verlegt worden war, folgende Depesche in Berlin ein: Ein feindliches Bataillon von Metz per Bahn auf Pont à Mousson dirigirt, zog, als unsere Infanterie heute früh die Stadt besetzte, mit Hinterlassung seines Gepäcks eilig ab. Nancy ist vom Feinde geräumt. Unsere Kavallerie verstärkte nördlich der Stadt die Bahn bei Frouard, andere Kavallerie-Abtheilungen nahmen Fourage-Transport in den Vorposten der auf dem Glacis von Metz noch befindlichen französischen Truppen.

Mit der Besetzung von Pont à Mousson und Nancy hatte der Krieg auch die Grenzen des heutigen Frankreichs überschritten. Es handelt sich nun darum, eine Vereinigung der Rheinarmee mit der von Chalons unter Mac Mahon zu verhindern.

Mannigfaltiges.

(In der bekannten Angelegenheit Leuf-Frau Dr. Schnuh) war die letztere am 9. März d. Js. wegen Meineides zu 9 Monaten Gefängniß verurtheilt. Wie die „Staatsbürgerzeitg.“ meldet, ist die Verurtheilte gestern begnadigt worden.

(Eine Aussächtige) befindet sich gegenwärtig in Berlin in ärztlicher Behandlung. Die Lepra, der Aussatz, ist in Deutschland außerordentlich selten; häufiger tritt die Krankheit in den nordischen Ländern auf. Die Kranke ist eine Russin, die 24jährige Feodora S., die sich schon seit längerer Zeit in Berlin aufhält. Die Erkrankte befindet sich seit einigen Tagen in Baracke I des Rochschen Instituts für Infektionskrankheiten.

(Brände.) Wie die Münchener „Neuesten Nachrichten“ aus Ansbach melden, steht die gesamte Schmezer'sche Kinderwagenfabrik in Flammen, dieselbe scheint unrettbar verloren. — In Zimmern, einem Würzburg benachbarten Orte sind 20 Häuser, in dem bayrischen Orte Wertingen, 4 Häuser niedergebrannt.

Königsberg, 9. August. (Tödtlicher Kreuzotternbiß.) In der Bludau'schen Forst wurde am Sonnabend ein achtjähriges Mädchen beim Blaubeerenlesen von einer Kreuzotter in den nackten Fuß gebissen. Erst als derselbe heftig zu schmerzen begann und anschwellte, machte das Kind der im Walde beschäftigten Mutter Mittheilung davon. Als man zu Hause anlangte, hatte die Geschwulst sich bereits bis über das Knie hinaufgezogen und alle angemendeten Hausmittel blieben erfolglos. Der nun erst aus Fischhausen herbeigeholte Arzt fand das Mädchen bereits in den letzten Hüben und bald darauf verstarb es.

Neustettin, 8. August. (Zur Sedanfeier.) Die Stadtverordnetenversammlung erklärte sich gestern damit einverstanden, daß die 25jährige Wiederkehr des Sedantages als Volksfest gefeiert werde und bewilligte dem Komitee an Kosten die Summe bis zu 1000 Mk. Dabei soll darauf Bedacht genommen werden, armen Veteranen der Feldzüge durch Zuwendungen Gelegenheit zur geeigneten Feier des Festes zu geben.

Localnachrichten.

Thorn, 10. August 1896. (Personalien.) Die Bahnpostkassener Böhler, Borchert, Plewka, Kosnig und v. Knoblauch sind zum 1. Oktober von Graudenz nach Thorn verlegt.

(Personalien aus dem Kreise Thorn.) Der Herr Oberpräsident hat die Wahl des Besitzers Deuble in Wisch. Papau zum Amtsvorsteher-Stellvertreter für den Amtsbezirk Papau auf die Dauer von 6 Jahren befristet. — Für den Hebammenbezirk Neffau ist die Hebamme Frau Heß gewählt.

(Für die Sedanfeier) wird der Magistrat bei den Stadtverordneten die Bewilligung eines Kostenbetrages von 1000 Mark beantragen.

(Sedanfeier.) Zur Vorbereitungsüber die 25. Wiederkehr der Sedanfeier hat der Vorsitzende des Thorer Schiffer-Vereins auf Mittwoch den 14. August im Lokale des Herrn August Bieratz, Seglerstraße, eine Versammlung anberaumt und ladet zu derselben alle Mitglieder des Vereins, sowie etwaige Kriegs-Veteranen, welche sich an dieser Feier betheiligen wollen, ein.

(Zur achten westpreussischen Provinzial-Dehrerversammlung) in Königs am 1., 2. und 3. Oktober d. J. hat Herr Neuber-Kaudnitz folgenden Vortrag angemeldet: „Friedrich Wilhelm Dörpfeld. Ein Volksschullehrer-Müßer von A. bis Z.“ Im Anschluß an die Provinzial-Lehrerversammlung findet in Königs die Vertreterversammlung des westpreussischen Emeriten-Unterstützungs-Vereins statt. Zu der Tagesordnung derselben hat Herr Straube in Elbing den Antrag gestellt: „Die Delegirtenversammlung wolle den Vorstand ermächtigen, die vorgelegte Behörde zu bitten, dem Verein die Rechte einer juristischen Person zu verliehen.“

(Der Schluß der Schonzeit) für Rebhühner und Wachstelz findet im Regierungsbezirk Marienwerder am 19. August, für Hahn und Dachs am 15. resp. 16. September statt, sodaß die Jagd auf genanntes Wild am 20. August resp. 16. und 17. September aufgenommen werden kann.

(In ihrer Wochenschau) schreiben die „Westpr. Landw. Mittheil.“: Die ergebnisreichen Niederschläge der letzten Tage ermöglichen auch auf schwerem Boden das Schalen des unter dem Getreide verhärteten Acker, soweit derselbe bereits geräumt ist. Allerdings wird andererseits durch frühere die Ernte des noch auf dem Felde stehenden Getreides auf etwa 8 Tage hinaus unmöglich gemacht. Die unzeitweilige Pause in den Erntearbeiten zeitigt ein regeres Vereinsleben, als man es sonst um diese Jahreszeit gewöhnt ist. Weist handelt es sich um Gründung von Darlehnskassen nach Raiffeisen'schem System. 40 solcher Genossenschaften hat Herr Heller in der kurzen Zeit seiner Danziger Wirksamkeit bereits gegründet, und es ist anzunehmen, daß deren Zahl sich bald verdoppeln wird. Die Eröffnung der Filiale auf dem Heumarkt in Danzig, welche den genossenschaftlichen An- und Verkauf der landwirtschaftlichen Bedarfsartikel und Erzeugnisse bewirken soll, steht am 15. August bevor. Bei dieser Gelegenheit wollen wir unserer Genugthuung darüber Ausdruck geben, daß im Gegensaße zu unserer Nachbarprovinzen, die verschiedenen Genossenschafts-Systeme friedlich nebeneinanderwirken. Die Sorge für Beschaffung des nöthigen Kunstdüngers geht mit dem Beginn der Herbstbestellung Hand in Hand, und es ist daher erfreulich, daß die Preise für Thomasmehl und Superphosphat inzwischen einen noch nie dagewesenen niedrigen Stand erreicht. Auch Schilfsalpeter zeigt weichen Tendenz, was jedenfalls mit der verringerten Anbaufläche der Fuderrüben in Verbindung gebracht werden muß. Von 1885—1894 hat hiernach der Gesamtanbau um rund 46 Prozent zugenommen; bei der Annahme treten die Provinzen oder Bezirke Brandenburg, Posen, Rheinland und Mecklenburg besonders hervor. Die Anbauflächen von 1895 zeigen gegenüber 1894 einen Rückgang von 15,5 Prozent. Man vergegenwärtige sich nur, daß in den Vereinigten Staaten von Amerika Nebraska allein 15 Millionen Morgen (!) zur Fuderrübenkultur geeignetes Land und, ebenso wie Frankreich, mit erheblich günstigeren Prämien arbeitet wie wir, und man wird begreifen, daß unsere Landwirthe in Gefahr schweben, die mit aller Energie in Angriff genommene Rübenkultur wieder aufgeben zu müssen. Das würde der Landwirtschaft eine Wunde schlagen, welche nur sehr schwer zu heilen wäre.

(Sommerfest.) Am Sonntag den 18. August veranstaltet der Frauen-Verein Mader ein Sommerfest, dessen Ertrag den Armen Maders zu Gute kommen wird. Bei der großen Anzahl von Bedürftigen hat der Verein eine große Aufgabe, für welche er der regsten Unterstützung bedarf. Hierzu bietet sich beim Sommerfest eine gute Gelegenheit. Gaben für die Verkaufsstücke werden am Vormittag des Sonntags im Wiener Café erbeten.

(Leipziger Sängert.) Nach längerer Zeit haben Neumann-Bliemchen's Leipziger Sängert unserer Stadt wieder einen Besuch abgekehrt. Gestern gaben sie im Viktoriasaal ihren ersten humoristischen Abend, der so zahlreich besucht war, daß in dem geräumigen Saal kein Platz mehr zu bekommen war. Der Erfolg dieser ersten Soiree bestätigte den Ruf von Neumann-Bliemchen's Leipziger Sängern, daß sie als älteste auch die beste Leipziger Sängert-Gruppe sind. Sämmtliche Nummern des viel und Gediegenen bietenden Programms fanden die beste Ausführung, sodaß dem Publikum ein paar sehr genussreiche Stunden bereitet wurden. Die größte Heiterkeit rief Herr Neumann selbst mit seinen Piesen „Schwämmchen mit nem Schwipp“ und „Bliemchen's Abenteuer“ hervor. Er bietet eine höchst originelle, urkomische Figur, die in ihrer Art einzig ist. Die Nummern seines Repertoires sind immer von außerordentlichem Humor und drastischer Komik und er versteht sie so feinsinnig vorzutragen, daß er darin unübertrefflich ist. Auch die humoristischen Vorträge der Herren Spiner, Feldow und Wolff waren sehr wirkungsvoll; letzterer erzielte namentlich mit seiner „Wachparade“ große Effekte. Im übrigen enthielt das Programm noch wie gewöhnlich Quartetts, bei deren Vortrag zu hören war, daß die Sängert über ein selten gutes Stimmmaterial verfügen, sowie Baritonist von Herrn Lemke, der mit seiner sympathischen Stimme als zweites Solo das neue Lied von Neumann: „Es können Menschen dich verlassen“ sang. Den Schluß bildete ein sehr ergötzliches Ensemblestück, bei welchem alle Mitglieder der Truppe mitwirkten, um dann als fertige Musikpelle einen flotten Marsch zu spielen. Der Beifall, den die Zuhörer spendeten, war ein so lebhafter, daß die Künstler sich bei jeder Programmnummer zu Zugaben verstehen mußten. — Heute und morgen finden weitere Soireen statt.

(Der morgige Sonntag) hat wieder ein reichhaltiges Vergnügungsprogramm. Im „Wiener Café“ in Mader veranstaltet die Kriegerechenschaft ein Volksfest. Im Garten zu Schilffeldmühle findet das erste Sommerfest des Vaterländischen Frauen-Vereins Bodogor und im Fensterlichen Garten in Rudat ein Volksfest des Bodogorzer Wohlthätigkeits-Vereins statt. Allen drei Vereinen, die für Hilfsbedürftige wirken, ist der beste Erfolg bei ihren Veranstaltungen zu wünschen. Der Handwerkerverein unternimmt morgen seine Eisenbahn-Fahrt nach Posen zum Besuche der Ausstellung. Die Abfahrt erfolgt um 6 Uhr 51 Min. vom Hauptbahnhofe, die Rückkehr abends 10 Uhr 27 Min. Der Fahrpreis beträgt für 3. Klasse 5,70 Mark, für 2. Klasse 6,80 Mark (Hin- und Rückfahrt). Die Vertheilung an der Fahrt wird, wie wir hören, eine recht zahlreiche werden. Außerdem haben wir morgen noch Theater, Abschieds-Soiree der Leipziger Sängert und zwei Vorstellungen im Zirkus.

(Die Laurentius-Sternschnuppenfälle.) Schon in den letzten Nächten hat man viele Sternschnuppenfälle beobachtet. Es waren dies die Vorboten des bekannten Sternschnuppensturms der Perseiden, der in seinem vollen Umfange in den Nächten vom 10. bis 13. August zu beobachten sein wird. Gleichwie nun schon vorher eine Anzahl dieser Meteore niedergehen, so werden auch noch bis 14

Zuge nach dem 13. zahlreiche Sternschnuppenfälle beobachtet werden können. Die günstigste Beobachtungszeit ist die nach Mitternacht. Für das nordöstliche Deutschland steht der Perseus am 10. um Mitternacht östlich vom Polarkern und westlich von den 1 1/2 Stunde vorher auf-
gegangenen Plejaden.

(Ferienstrafkammer.) In der gestrigen Sitzung führte den Vorsitz Herr Landgerichtsrath von Kleinmorgen. Als Beisitzer fungirten die Herren Landgerichtsräthe Schulz II und Kah sowie die Gerichts-
assessoren Schreiber und Teßlaf. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr
Gerichtsassessor Neils. — Zur Verhandlung kam zunächst die Strafsache
gegen den Fleischerlehrling Gustav Busch aus Briesen, der sich der fahr-
lässigen Körperverletzung schuldig gemacht haben sollte. Als am 26.
April d. J. der Fleischerlehrling Sembeil in Briesen das Pferd seines
Gehrmesters zur Schwemme ritt, warf Angeklagter nach dem Pferde.
Sembere wurde scheu und ging durch. Hierbei gerieth es zwischen
Kinder, die auf der Straße bei einander standen und verletzte eines von
ihnen, die Arbeiterin Helene Kubasiewicz derart, daß sie mehrere
Tage lang krank zu Bette liegen mußte. Angeklagter wurde zu einer
Geldstrafe von 30 Mark, im Nichtbeitragsfalle zu 6 Tagen Gefäng-
nis verurtheilt. — Der Schärer Paul Grzyminski aus Orenbocznyn war
beschuldigt, dem Rittergutsbesitzer Sand in Bielawy Arbeiterhandwerk-
zeug und andere Sachen gestohlen zu haben. Er wurde mit 2 Monaten
Gefängnis bestraft. — Wegen eines bei dem Gutsbesitzer Feldt in
Kowros verübten Diebstahls an Hafer stand ferner der Arbeiter Lorenz
Gladyszewski aus Kowros unter Anklage. Neben ihm nahmen sein
Vater und sein Bruder, der Arbeiter Wladislaus Gladyszewski und der
Schulknabe Anastasius Gladyszewski auf der Anklagebank Platz. Letztere
sollten sich der versuchten Nötigung bzw. Bedrohung schuldig gemacht
haben, indem sie den Inspektor, der den Lorenz Gladyszewski abfahnte
und festnahm, durch Drohungen zu zwingen suchten, den fest-
genommenen freizulassen. Während Lorenz Gladyszewski für über-
führt erachtet und zu 3 Tagen Gefängnis verurtheilt wurde, erfolgte
die Freisprechung der beiden anderen Angeklagten. — Der Eigentümer
Bernhard Kosiński und die Arbeiter Wilhelm Blümle und Friedrich
Sommerfeld aus Waldau waren angeklagt, dem Eigentümer Barz in
Waldau Holz gestohlen zu haben. Gegen Kosiński erging ein frei-
sprechendes Urtheil, gegen Blümle wurde dagegen auf eine dreiwöchent-
liche, gegen Sommerfeld auf eine dreimonatliche Gefängnisstrafe erkannt.
— Wegen Mißhandlung seiner Ehefrau bzw. seines Schwiegeraters,
des Arbeiters Chonaszewski in Mocher wurde alsdann gegen den Stell-
macher Michael Tomaszewski aus Mocher verhandelt. Diefem wurde
eine zehntonatliche Gefängnisstrafe auferlegt. — Der Fleischergehilfe
Franz Wosner aus Thorn war geständig, den Fleischergehilfen Alexan-
der Gebuhn von hier in der Nacht zum 28. April cr. in der Schuh-
macherstraße angerempelt und ihm 3 Messerstücke beigebracht zu haben.
Angeklagter will die That im angetrunkenen Zustande verübt haben.
Er wurde mit 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis bestraft. — Wegen
Fälschung einer Quittungskarte wurde schließlich der Müllergehilfe Felix
Głowacki aus Or. Wallitz zu 14 Tagen Gefängnis verurtheilt. Von
dieser Strafe wurden 10 Tage durch die erlittene Untersuchungshaft für
verbüßt erachtet. — 2 Sachen wurden vertagt.

(Das Spielen der Kinder) mit Streichhölzern hat schon
viel Unheil verursacht, dennoch hüten Eltern die Streichhölzer nicht
genügend vor den Kindern. Gestern gegen Abend sahen vier Knaben
im Alter von 5 und 7 Jahren auf der Schwelle des Hauses Bäckerstr.
Nr. 16 und entzündeten wiederholt Streichhölzer, welche sie brennend
durch das Kellerfenster warfen. Ein vorübergehender Erwachsener ver-
wies den Kindern diesen Unthun.

(Feuer.) In der Nacht von Donnerstag zum Freitag dieser
Woche wurden das Stallgebäude und die Scheune des Gastwirths Ernst
Rude in Guttau durch Feuer, dessen Entzünden nicht ermittelt werden
konnte, zerstört. Die abgethanen Gebäude sind bei der westpreussischen
Feuer-Sozietät mit 600 Mk. versichert.

(Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 4
Personen genommen.
— (Gefunden) ein Pinco-nez auf dem Turnplatz und eine gelb-
seidene Spize mit einem eben solchen Gürtel im Glacis. Näheres im
Polizeisecretariat.
— (Wunder Weichsel.) Wasserstand heute mittags 0,26 Mtr.
über Null. Wassertemperatur 15° C. — Eingetroffen ist der Dampfer
„Graf Moltke“ mit einem beladenen Kahn aus Brahnau, abgefahren der

Dampfer „Robert“ nach Brahnau. Eingegangen sind 9 Traften, ab-
geschwommen 14 Traften.

Podgorz, 9. August. (Der Rothlauf) ist unter den Schweinen des
Besizers Stecker hier selbst ausgebrochen.
Podgorz, 10. August. (Diebstahl. Diebstahl.) Dem Hofbesizer
Erwert in Ober-Nessau wurden in voriger Nacht Betten und Laken
gestohlen. Gestern machte sich Herr E. zur Verfolgung der Diebe auf.
In Ostloschin wurden dieselben in zwei russischen Ueberläufern ermittelt.
Die gestohlenen Sachen hatten dieselben zum Theil schon verkauft. Jedoch
gelangte der Besizer in den Besitz sämtlicher Sachen. Die Diebe
wurden verhaftet. — Die Diebstahl hat bei ihrem letzten veranfalteten
Sommerfeste 201,50 Mk. Ausgabe und 230,60 Mk. Einnahme gehabt,
sodas der Vereinskasse 29,10 Mk. zufließen. Die nächste Generalveriam-
lung findet Mittwoch den 14. d. M. im Vereinslocale (Gülle) statt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 10. August. Der hiesige Magistrat beabsichtigt
den diesjährigen Sedantag besonders festlich zu begehen. Er
beschloß, bei den Stadtverordneten zu beantragen, eine gemischte
Kommission aus den beiden städtischen Behörden zur Berathung
der feillichen Veranstaltungen zu bilden. Zu diesem Zwecke
sollen die Stadtverordneten dem Magistrat einen Kredit bis
50000 Mark bewilligen. — Gestern starb der Vorsteher des
stenographischen Bureaus des Herrenhauses a. D., Lektor der
Universität, Michaelis, 85 Jahre alt.

London, 11. August. Im gestrigen Kabinettsrath wurde
über die in China zu ergreifenden Maßregeln berathen.

Sofia, 11. August. Unbeglaubigte Gerüchte betr. die Pro-
klamirung Bulgariens zum Königreich, sowie eine bevorstehende
Unabhängigkeitserklärung tauchen hier auf.

Verantwortlich für die Redaktion: Geinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

10. Aug. 19. August	
Tendenz der Fondsbörse: ziemlich fest.	
Russische Banknoten p. Kasza	219-70 219-50
Wechsel auf Warschau kurz	219-40 219-50
Preussische 3% Konsole	100-20 100-20
Preussische 3 1/2% Konsole	104-60 104-50
Preussische 4% Konsole	105-20 105-30
Deutsche Reichsanleihe 3%	100-25 100-25
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2%	104-60 104-60
Polnische Pfandbriefe 4 1/2%	69-60 69-70
Polnische Liquidationspfandbriefe	67-90 —
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2%	101-80 101-90
Disconto Kommandit Anttheile	219-50 219-10
Oesterreichische Banknoten	168-55 168-40
Weizen gelber: August	142-50 143-50
Oktober	146-75 148- —
Oktober in Newyork	73 74 7/8
Roggen: Ioto	115- — 116- —
August	114-50 117-50
September	116-75 115- —
Oktober	119-75 121- —
Hafer: August	127- — 127-50
Oktober	43-30 43-40
Rübsil: August	43-30 43-40
Oktober	43-30 43-40
Spiritus:	— —
50er Ioto	37-20 37-20
70er Ioto	41-40 41-40
70er August	40-40 40-40
70er Oktober	40-40 40-40
Disconto 3 pCt., Lombardinsfuß 3 1/2 pCt. resp. 4 pCt.	— —

Getreidebericht der Thorer Handelskammer für Kreis Thorn.
Thorn den 10. August 1894.

Wetter: warm.
(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzoßt.)
Weizen flau und geschäftslos, 128/30 Pfund hell 130/2 Mt., 131/2
Pfd. hell 133/4 Mt.
Roggen flau, trodener 122/3 Pfd. 102 Mt., 125/6 Pfd. 103/4 Mt.
Gerste keine Waare geucht, helle mehlig 120/25 Mt., feimhe über
Notiz, geringere Sorten geschäftslos.
Erbsen ohne Handel.
Hafer 112/6 Mt.

Thorer Marktpreise

vom Freitag den 9. August.

Benennung	niedr. höchster Preis		Benennung	niedr. höchster Preis	
	19	19		19	19
Weizen . . . 100 Kilo	14 00	14 50	Hammelfleisch 1 Kilo	— 90	1 00
Roggen	10 50	11 00	Eihutter	1 50	2 00
Gerste	11 50	12 00	Eier Schock	2 00	2 20
Hafer	12 00	12 50	Kraut	1 50	8 00
Stroh (Richt)	5 00	—	Alale 1 Kilo	1 80	2 00
Heu	5 00	—	Breßen	— 60	— 70
Erbsen	14 00	18 00	Schleie	— 80	1 00
Kartoffeln . . . 50 Kilo	1 50	—	Hechte	— 1 00	1 20
Weizenmehl	8 00	14 80	Karaischen	— 80	—
Roggenmehl	6 40	10 —	Barje	— 80	1 00
Brot 2 1/2% Ml.	—	— 50	Gander	—	—
Rindfleisch	—	—	Karpfen	1 60	—
v. d. Keule 1 Kilo	1 00	1 20	Karpfen	—	—
Bauchfleisch	— 90	1 00	Weißfische	— 30	—
Rahfleisch	— 80	1 00	Milch 1 Eiter	— 10	— 12
Schweinef.	1 00	—	Petroleum	— 22	—
Geräuch. Speck	1 40	—	Spiritus	1 40	—
Schmalz	1 40	—	„ (denat.)	— 30	—

Der Wochenmarkt war mit Fleischwaaren, Fischen Land- und
Gartenprodukten gut besetzt.

Es kosteten: Kohlrabi 20 Pf. pro Mandel, Blumenkohl 10-30 Pf.
pro Kopf, Birnfahl 10-20 Pf. pro Kopf, Weißkohl 10-20 Pf. pro Kopf,
Rohkohl 10-25 Pf. pro Kopf, Salat 10 Pf. pro 6 Köpichen, Petersilie
10-20 Pf. pro Pack, Porree 20-30 Pf. pro Mdl., Zwiebeln
20 Pf. pro 2 Pfd., Mohrrüben 5 Pf. pro Pfd., Sellerie 5-10
Pf. pro Knolle, Rettig 5 Pf. pro 2 Stück, Meerrettig 10-20 Pf.
pro Stange, Radisheschen 10 Pf. pro 3 Pbd., Gurten 20-30 Pf. pro
Mdl., Schooten 20 Pf. pro Pbd., grüne Bohnen 5 Pf. pro Pbd.,
Wachsaohnen 5 Pf. pro Pbd., Aepfel 10 Pf. pro Pbd., Birnen
15 Pf. pro Pbd., Stachelbeeren 15 Pf. pro Pbd., Johannisbeeren 20
Pf. pro Pbd., Blaubeeren 20 Pf. pro Liter, Preiselbeeren 60 Pf.
pro Liter, Pilze 15 Pf. pro Pfd., Gänse 3,00 Mk. pro Stück,
Enten 2,00-2,50 Mk. pro Paar, Hühner alte 1,20-1,30 Mk. pro
Stück, junge 0,90-1,20 Mk. pro Paar, Tauben 60 Pf. pro Paar.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag den 11. August 1895. (9. n. Trinitatis.)
Baptisten-Gemeinde, Vetsaal Hofstraße 16: vormittags 10 und nach-
mittags 4 Uhr Gottesdienst durch Prediger Siebig-Imowrazlam.
11. August: Sonnen-Aufg. 4.37 Uhr. Mond-Aufg. 9.02 Uhr.
Sonnen-Untg. 7.32 Uhr. Mond-Untg. 10.00 Uhr Morg.
12. August: Sonnen-Aufg. 4.38 Uhr. Mond-Aufg. 9.15 Uhr.
Sonnen-Untg. 7.30 Uhr. Mond-Untg. 12.16 Uhr.

Zurückgesetzte Seidenstoffe

sowie weisse, schwarze n. farbige Seidenstoffe jed. Art zu wirkl. Fabrikpreis.
unt. Garantie f. Aechtheit und Solidität v. 35 Pf. bis M. 15 p. M. porto- u.
zollfrei ins Haus. Beste und direkteste Bezugsquelle f. Private, Tausende
v. Anerkennungs-schreiben. Muster fec. Doppelt. Briefporto nach d. Schweiz.
Adolf Grieder & Cie., Seidenstoff-Fabrik-Union, Zürich,
Königl. Spanische Hoflieferanten.

Für die Mitglieder der St. Georgen-
Gem. ist der Klingbeutel abgekauft.

Zwangsversteigerung.
Dienstag den 13. d. Mts.,
vormittags 10 Uhr

werde ich an der Pfandkammer am Königl.
Landgericht in Thorn
1 mahag. Buffet mit Mar-
morplatte, 1 Sopha mit 2
großen u. 2 kleinen Sesseln,
1 Sophatisch, 1 großen Tep-
pich, 1 Regulator, 6 mahag.
Stühle mit hohen Lehnen,
6 Wiener Rohrsthühle, 4 Fach-
fenstergardinen, 1 Blumen-
känder, 4 Portieren, einen
Waschtisch mit Marmor-
platte, 1 langen Wandspiegel,
1 Spieltisch, 2 große Hänge-
lampen mit Bronzeein-
fassung, 2 dreiarmlige Leuch-
ter, Betten, Porzellange-
schirr (Schüsseln, Teller,
Tassen), Wein- und Bier-
gläser etc.
gegen Baarzahlung versteigern.
Thorn den 10. August 1895.
Sokolowsky, Gerichtsvollzieher.
Zwei kleine Wohnungen Heiligegeiststraße 6.

Das Julius Dupke'sche
Schuhwaarengeschäft
befindet sich jetzt nicht mehr Gerberstraße,
sondern
Brückenstrasse Nr. 29.

Sämmtliche Schuhwaaren
sind auf das reichhaltigste sortirt und werden
zu billigen Preisen verkauft.
Bestellungen und Reparaturen
werden schnellstens u. aufs beste ausgeführt.



Fahrrad-Handlung
und Reparatur-Werkstatt für Fahrräder,
Laufmäntel, Luftgummi sowie sämtliche
Fahrrad-Verdarsartikel zu sehr billigen
Preisen.
Gesicki, Mechaniker,
Grabenstraße 14.
Für Händler lohnender Rabatt.
1 Laden u. Wohnung ist z. vermietthen
Bäderstraße 16 bei Golembiewski.

Betreff:
Kathreiner's Kneipp-
Malzkaffee.

Eine Täuschung des Publikums!

An Stelle unseres Kneipp-Malzkaffees wird
den Consumenten häufig minderwertige Waare ver-
abfolgt. Diese gelangt entweder lose oder in einer
der unferigen ähnlichen Packung in den Handel. —
Der durch deutsches Reichspatent geschützte
Kathreiner's Kneipp-Malzkaffee, welcher nach
einem einzig und allein uns zustehenden Rechte
mit Kaffeegeschmack versehen ist, wird niemals offen
ausgewogen verkauft, sondern nur in 1/2 und
1/4 Pfd.-Packeten, welche mit Plombe ver-
schlossen sind und als Schutzmarke: „das Bild
des Herrn Prälaten Kneipp“ und den Namen
„Kathreiner“ tragen.
Wir sehen uns zu dieser Erklärung genöthigt,
um einer Verwechslung und falschen Beurtheilung
unseres Fabrikates vorzubeugen und bitten daher beim
Einkauf stets auf unsere oben näher bezeichnete
„Schutzmarke“ und den Namen „Kathreiner“
achten zu wollen.

Kathreiner's Malzkaffee-Fabriken.

Schützenhaus = Theater.
Sonntag den 11. August 1895:

Zum letzten Male:
Der Irre von Mariaberg
oder:
Im Kloster der Alexianer.
Sensationsdrama aus der Gegenwart in 7
Bildern von A. Winter.

Montag: Kein Theater.
Der Dampfer
fährt Sonntag von 1/3 Uhr ab nach Grün-
thal zum Besuch des Festes in Schlüssel-
mühle. In Grünthal stehen Wagen zur
Verfügung.

Gasthaus Rudak.
Morgen Sonntag:
Tanzkränzchen.
F. Tews.

Das Restaurant
Grabenstraße 16
sofort zu verpachten.
Näheres Bäderstraße Nr. 43, II.

Hotel Museum.
Möblirtes Zimmer mit auch ohne Be-
föhrigung von sofort zu vermietthen.

Eine geräumige Kellerwerkstätte,
dazu parterre eine passende Wohnung,
zu jedem Bauhandwerk geeignet, von jodl.
oder vom 1. Oktober d. J. zu vermietthen
Coppernikusstraße 22.

Eine große und 3 kleinere Wohn-
räume per 1. Oktober zu
vermietthen. Zu erfragen Gerberstraße 21.

Eine Wohnung,
4 Zim., Küche und Zub. p. 1. Okt. zu ver-
mietthen. Zu erf. bei Gustav Meyer, Glas-
und Porzellengeschäft, Culmerstraße 1.
Brombergerstr. 84 ist p. 1. Oktbr. eine
schön gelegene
Barterre-Wohnung
von 3 Zimm., Küche, Bodenraum, sowie
Garten zu vermietthen.

Die Balkonwohnung
in meinem Hause Grabenstraße 16, bestehend
aus 4 Zimmern und Zubehör zum 1. Oktbr.
zu vermietthen. Näheres Bäderstr. 43, II.
Wunsch.
Von sof. 1 möbl. Zim. zu verm. mit auch
ohne Durchgang. Tuchmacherstr. 7, pt.

Reparaturen wie Umpolsterungen an Polstermöbeln werden
gut und billig hergestellt.

Möbel-Magazin.
Complete Wohnungs-
Einrichtungen.
K. Schall, Schillerstraße.
Tapezierer
und Dekorateur.

Auch werden Garnen, Mäntelchen
und Futterrollen aufgemacht.

Naumann's weltberühmte
Fahrräder
empfiehlt
Walter Brust, Culmerstr. 13.
Meine Tischlerei
für Mahagoni- u. Nussbaumarbeit
empfiehlt hiermit.
Alle Möbel werden sauber reparirt und
aufpolirt zu billigen Preisen.
F. Heinrich, Tischlermeister,
Mauerstraße 20 (Breitenstraßen-Ecke.)

Photographisches Atelier
Kruse & Carstensen,
Schloßstraße 14
vis-à-vis dem Schützengarten.
Gute Tischbutter,
das Pfd. 30 Pf.
A. Rutkiewicz, Schuhmacherstr. 27.
Beste schlesische Heizkohlen
offerirt billigt
Salo Bry, Brüdenstraße 18, 1.
Ein junger Mann, mit
guten Schulkenntnissen ausge-
rüstet, findet in meiner Buch-
druckerei eine Stelle als Lehrling.
C. Dombrowski.
Kleine Familienwohn. 3 Zimm. mit
Wasserleitung, Parkstraße 2, zu vermietthen.

Am 8. d. Mts. abends 11 Uhr
entschlief nach kurzem Krankenlager
unsere liebe Mutter, die Wittwe
Maria Milbrandt
geb. Hertel
im 60. Lebensjahre.
Dieses zeigen tiefbetrubt an
die trauernden Hinterbliebenen.
Thorn den 10. August 1895.
Die Beerdigung findet am 12.
d. Mts. 3 Uhr nachm. vom Trauer-
hause, Fischerstraße 34, aus statt.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Die Fischerstraße von der Benderstraße
bis an den, an der Ostgrenze des Schweizer-
schen Grundstücks nach der Hofenstraße hin-
unterführenden Weg wird vom Montag den
12. d. Mts. ab auf ca. 2 Wochen für Fuhr-
werke und Reiter gesperrt.
Thorn den 10. August 1895.

Die Polizei-Verwaltung.

Freitag, 16. August vorm. 9 Uhr:
Versteigerung einer alten Pumpe, verschiede-
ner Abortkübel, alter Röhrenausgüsse etc. im
Hofe der Reichsbankstelle.
Besichtigung der Gegenstände gestattet.

**Roggen und
Roggenrichtstroh**

Kauft das
Königliche Proviant-Amt Thorn.

Die Marienquelle,

keimfreier Sauerbrunnen,
vorzügliches Tafelgetränk,
wird abgegeben
in 1/2 Liter - Fl. 10 Pf.,
1/4 Liter - Fl. 5 Pf.,
1/8 Liter - Fl. 2 Pf.,
1/2 Liter - Fl. 10 Pf.,
1/4 Liter - Fl. 5 Pf.,
1/8 Liter - Fl. 2 Pf.,
in gutem Zustande zurückgenommen werden,
von der
Brunnen-Verwaltung Ostrometzko.

**Schlafdecken,
Reisedecken,**

**Pferdedecken,
Regenschirme,
Cravatten,
Manschetten,
Kragen**

empfehlen
Carl Mallon,
Thorn, Markt 23.

Schirme

J. Kozlowski,

Breitestraße 35,
Special-Geschäft
für
Galanterie-, Bijouterie-, Alfenide- u.
Eder-Waaren.
Beste Einkaufsquelle für
Hochzeits- u. Gelegenheits-
Geschenke.
Preise für Vereine und
Korporationen.
Reise-Effekten.
Stöcke

O. Scharf, Breitestr. 5,

Militär- und
Beamten-
Mützenfabrik.
Neueste Formen,
sauberste Aus-
führung, billigste
Preise.
Begen Aufgabe meiner Ofenfabrik
verlaufe ich alle Sorten
Ofen und Verzierungen
zu jedem nur annehmbaren Preise.
Salo Bry, Breidenstr. 18.

Brennholz

frei Haus, pro Rmtr. 5,25 Mk. bei
S. Blum, Culmerstraße 7, I.
Ein möbl. Zimmer nebst Kabinett zu ver-
mieten Culmerstraße 15, I Treppe.

IV. Grosse Badener Pferde-Verlosung. Los 1 Mark. 150,000 Mark Gewinne Werth. Haupttreffer 30,000 Mark
Zu haben in allen Lotteriegeschäften u. in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.
Lose à 1 M., 11 Lose für 10 M., 28 Lose für 25 M. (Porto u. Liste 20 Pf. extra) versendet F. A. Schrader, Hannover, Gr. Packhofstr. 29.

Die glückliche Geburt eines
Töchterchens zeigen an
Franz Tarrey u. Frau.

Zahn-Atelier
H. Schneider
Breitestr. 27 (Rathsapotheke.)

Konkurswaaren-Ausverkauf.
Das zur **Hermann Gottfeld'schen** Konkursmasse gehörige **Waarenlager**
Thorn, Seglerstraße Nr. 26, bestehend aus
**Damen-, Herren-, und Kinder-Konfektion, Kleider-
stoffen und Gardinen,**
wird zu herabgesetzten, aber festen Preisen ausverkauft.
Max Pünchera, Konkursverwalter.

V. T. G. G.
Monats-Versammlung.
Montag den 12. August,
Neuhäuser Markt Nr. 15.

Viktorien-Theater.
(Bei schönem Wetter i. Garten.)
Sonntag den 11. August:
Humoristischer
Abschieds-Abend
der
Neumann-Bliemchen's
Leipziger Sänger.
Neumann-Bliemchen (Begründer
der ersten Leipziger Sänger),
Wilh. Wolff, Horváth, Gipner, Lemke,
Feldow und Ledermann.
Anfang 8 Uhr. — Kartenpreis 60 Pf.
Billets vorher à 50 Pf. sind in dem
Cigarrengeschäft des Herrn Duszynski zu
haben.
Heute vollständig neuer Spielplan.
Nur eine Aufführung!
Schützenhaus Thorn.
Am Dienstag den 13. August 1895
abends 8 Uhr,
bei günstiger Witterung im Garten sonst im Saal:
Einziges großes
Zigeuner-Concert
mit Solo- und Chor-Gesängen,
sowie Aufführungen von National- und
Charaktertänzen, gegeben vom
öster. ungar. Damen- und Herren-
Orchester
„Rakoczy“.
Großartige Geigen, Pflöcke und Zimbal-
Birtuosos in ihren schmuckvollen verschiedenen
Landestrachten, darunter 4 Tänzer und
Tänzerinnen.
3 Ehrendiplome.
Sensationell! Sensationell!
Serpentin-Tanz.
U. a.: Schlangentanz, Schmetterlingstanz
etc. mit prachtvollen Lichteffekten und Ver-
wandlungen. Mit großem Erfolg in Bremen,
Hannover (Köpfe's Truppe) aufgetreten.
Kartenpreis: 60 Pf., Schüler u. Kinder
die Hälfte. Billets im Vorverkauf bei Herrn
Cigarrenhändler Duszynski à Person 50
Pf., Familienbillets (3 Personen) 1,20 Mk.
zu haben.

NURECHT UNTER RUSSISCHER KRONS BANDEROLLE

KARAWANE
RUSSISCHE
THEE-EXPORT-GESellschaft
Moskau
ECHT
RUSSISCHER
THEE.

B. Hozakowski, Thorn, Brückenstr. 28
empfiehlt
als Spezialität und als feinste Marke
die rühmlichst bekannten russischen Thee's
der allerhöchst bestätigten
russ. Thee-Export-Gesellschaft
„Karawane“ in Moskau.
Alleinverkauf für Thorn und Umgegend.

Wir offeriren:
Pa. oberschlesische
Stück-Würfel-Nußkohlen
in Wagenladungen ab Grube frei Bahn und frei
Haus bis zum 1. September d. J. noch zu den er-
mäßigten Sommerpreisen.
Gebrüder Pichert,
Thorn-Culmsee.

Bestes gegen Wanzen, Flöhe,
Nissen, Mücken, Motten,
Borasten auf Hautthieren etc. etc.

Zacherlin
wirkt staunenswerth! Es tödtet — wie kein
zweites Mittel — jederlei Insekten und wird darum auch in der
ganzen Welt als einzig in seiner Art gerühmt und gesucht. Seine
Merkmale sind: 1. die versiegelte Flasche, 2. der Name „Zacherlin“.
In Thorn bei Herrn **Adolf Majer, Drogerie,**
" " " " **Hugo Claass, Drogerie,**
" " " " **Anders & Co.,**
" " " " **Gustav Oterski,**
" Argenu " " **Rudolf Witkowski.**

Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt
Vorzügl. im Soolbad Inowrazlaw. Mäßige
Einrichtungen. Preise.
Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische
Krankheiten, Schwächezustände etc. Prosp. franko.

Mondamin Brown & Polson
alleinige Fabr. kengl. Hofst.
ist für Kinder und Kranke mit Milch gekocht spezielgeeig. — erhöht die Verdaulichkeit
der Milch. — Zu hab. in Col., Delicatess- u. Drog.-Hdl. in Pack. à 60, 30 und 15 Pf.

Handwerker-Verein.
Sonntag den 11. August er. früh 6.51
Hauptbahnhof:
Fahrt nach Posen.
III. Kl. Mk. 5,70 u. II. Kl. Mk. 8,60.
Montag den 12. d. M.
h. 8. c. t. bei Schlesinger
Burschenschafters-
abend.

**Allgemeiner deutscher
Schulverein.**
Ortsgruppe Thorn.
Montag den 12. August er.
abends 8 Uhr
im Restaurationszimmer der Töbriker'schen
Conditorci (Grombergerstr. 35)

Herrenabend.
Beratung über die Veranstaltung eines
Sommerfestes.
Mittheilungen.
Der Vorstand

Thorner Jagdverein.
Freitag den 16. August:
General-Versammlung.
Artushof 8° A.
Tagesordnung: Statuten-Berathung,
Jagdordnung, Abschluß von Hühnern, und
Vorstandsberathung.
Der Vorstand.

Radfahrer-Verein „Vorwärts“.
Heute Sonntag:
Ausfahrt nach Schirpsitz.
Abfahrt um 3 Uhr vom Stadthaus.
Gäste im Sportsanzug (kurze Hosen und
Mütze) willkommen.
Der Fahrwart.

Thorner Schiffer-Verein.
Zur Vorbesprechung über die Sedanfeier
findet am 14. August nachm. 4 Uhr im
Vierth'schen Lokale, Seglerstraße, eine
Versammlung statt. Um zahlreiches Er-
scheinen wird gebeten.
Der Vorsitzende: Fantsche.

Schützenhausgarten.
Sonntag den 11. August er.:
**30. Abonnements-
Concert**
von der Kapelle des Infanterie-Regiments
von Börde (4. Bomm.) Nr. 21.
Anfang 8 Uhr. — Entree 25 Pf.

Kriegerfechtanstalt.
Wiener Café in Mocker.
Sonntag den 11. August 1895:
Ausserordentlich grosses
Volksfest.

Großes Militär-Concert,
ausgeführt von der Kapelle
des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 11 unter
Leitung des Stabschobisten Herrn
Schallinatus.
Anfang des Concerts 4 Uhr.
Eintritt à Person 25 Pfg.
Mitglieder frei.

Zum Schluß:
Tanzkränzchen.
Die Kriegerfechtchule 1502 Thorn.

Ein großes möbl. Zimm. mit auch ohne
Pension zu verm. Baderstraße 10, pt.

Beste und billigste Bezugsquelle für
garantirt neue, doppelt gereinigt u. gewaschene,
echt nordische
Bettfedern.
Wir versenden vollfrei, gegen Nachn. (jedes Be-
liebige Quantum) **Gute neue Bettfedern**
per Pfd. für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M. und
1 M. 25 Pfg.; **Feine prima Halb-
daunen** 1 M. 30 Pfg. u. 1 M. 50 Pfg.;
Weisse Polarfed. 2 M. u. 2 M. 50 Pfg.;
Silberweisse Bettfedern 3 M., 3 M.
50 Pfg. u. 4 M.; ferner **Echt chinesische
Ganzdaunen** (sehr feinst.) 2 M. 50 Pfg.
und 3 M. Verpackung zum Kostenpreise.
Bei Bestellungen von mindestens 75 M. 50 Pfg.
— Nichtgefallendes berechn. zurückgenommen!
Pecher & Co. in Herford i. Westf.

**Elektrische Haus- und
Hotel-Telegraphen,
Blitzableiter und Telephon-
Anlagen**
zu sehr billigen Preisen.
Einziges Chorner Spezial-Geschäft.
Gesicki, Mechaniker,
Grabenstraße 14.

**Zum Färben
und dem Reinigen von
Herren- u. Damen-Garbe-
robe jeder Art, Uni-
formen, Wäsche, Stoffen,
Tischdecken, Gar-
dinen, Teppichen,
etc. empfiehlt sich
die alt
renommirte
einzig
edste
Färberei
und dem Kunst-
Waschanstalt.**
Annahme, Wohn- u. Werk-
stätte nur Gerberstr. 13/15.

Nähmaschinen!
30 %
billiger als die Konkurrenz, da ich weder
reisen lasse, noch Agenten halte.
Hocharnige Singer unter 25jähriger
Garantie, frei Haus und Unterricht für nur
50 Mark.
Maschine Vogel, Vibrating Shuttle,
Ringschiffchen Wheeler & Wilson
zu den billigsten Preisen.
Theilzahlungen monatlich von 6 Mk. an.
Reparaturen schnell, sauber und billig.
Waschmaschinen mit Zinfeinlage
von 45 Mark an.
Prima Bringer 36 cm 18 Mk.
Wäschemangelmaschinen
von 50 Mark an.
Meine sämtlich während hauswirth-
schaftlichen Maschinen haben in diesem Jahre
in der Gewerbeausstellung zu Magdeburg
(Soufflenpark) die goldene Medaille er-
halten.
S. Landsberger,
Heiligegeiststraße 12.

Bohnung mit Ball, 3 Stuben 240 M.,
4 Stuben 290 M.
Culm.-Chauffee 54, von der Stadt 10 Min.

Druck und Verlag von E. Dombrowski in Thorn.

Die ältesten Handwerke.

Handwerk hat nicht nur goldenen Boden, sondern es ist auch alt und ehrwürdig; einzelne Handwerke sind erst in neuerer Zeit erfunden, viele dagegen begegnen uns schon in den ersten Büchern der Bibel, wie beim Thurmbau zu Babel die Ziegelbrenner; die meisten Wohnungen der Ägypter bestanden aus Ziegelsteinen, und das Alte Testament berichtet, daß die Israeliten zum Ziegelstreichen angehalten wurden, so lange sie unter ägyptischem Joche schmachteten. Auch in den Büchern Moses und in den Propheten werden die Töpfer erwähnt, welches Handwerk von Asien nach Griechenland kam, wo es große Töpfereien gab, welche schöne Arbeiten lieferten. Unterrichtet wurden die Römer von einem Griechen Demaratus, dessen Sohn später König von Rom wurde. Der hochberühmte Dichter Virgil, dessen Werke heute noch die Gelehrtenwelt in Anspruch nimmt, war ebenfalls Sohn eines Töpfers. Die früheste Beschäftigung, welcher die Menschen oblagen, ist der Bergbau; im Alten Testament heißt es, daß Ithubalkain ein Meister in allerlei Erz- und Eisenwerk, also der erste Schmied gewesen sei. Hieraus folgt, daß die Menschen doch erst Eisen und Erz zu Tage gefördert haben müssen; natürlich, so vollkommen wie in unserer Zeit war es lange nicht. Ebenso waren in den ältesten Zeiten Stodengieser zu finden; denn kleiner Handglocken, Schellen und Cymbeln bedienten sich schon im Alterthum die Hebräer, die Chinesen, die Ägypter u. c. besonders bei festlicher Gelegenheit; dagegen Kirchenglocken wurden erst 400 Jahre nach Christi Geburt in Italien gegossen. In der Bibel ist vielfach die Rede von goldenen und silbernen Gefäßen und auch von geprägten Münzen; daraus erhellt, daß es Gold- und Silberarbeiter schon gegeben haben muß, und noch deutlicher ist es, erinnern wir uns des Baues der Stiftshütte, der Tempel u. c. Fast alle Bauhandwerker zählt die Bibel auf; wer denkt nicht an Josef, den Zimmermann; ebenso sind die Tischler, die Küfer oder Böttcher sehr alten Ursprungs. Von der Weberei erwähnt die Bibel nicht viel, brauchten auch die alten Israeliten viel Leinwand und gingen die Priester und Leviten nur in leinenen Kleidern, so war das Weben im Alterthum Sache der Frauen. Im alten Ägypten fanden sich auch Brauer, und die Erfindung des Bieres wird einem Götzen, namens Dtrir, zugeschrieben. Das erste Bier wurde aus Gerste gebraut; denn der Hopfen kam erst 800 Jahre nach Christo zuerst in Deutschland auf; ebenso stammt die Branntweimbrennerei aus dem Morgenlande, doch wurde sie bis ins 14. Jahrhundert sehr geheim gehalten und der Branntwein als Arzneimittel angewandt. Sehr früh treffen wir Müller an; die Bibel kennt nur Handmühlen, welche zuerst von Menschen, später von Pferden gedreht wurden, bis Wassermühlen kurz vor Christi Geburt aufkamen. Anfänglich gehörte das Brotbacken wie das Weben in die Wirtschaft und war Sache der Frauen; später wurde es ein Gewerbe. Griechen waren die ersten Bäcker, von welchen dieses Handwerk zur Zeit der Kaiser nach Rom kam, so daß unter Augustus es dort 300 Bäcker gab. Später, mit dem Verfall des Landes, kamen die italienischen Bäcker sehr herab in ihrer Kunst, so daß sie bald von Deutschen verdrängt wurden, welche noch heute in Venedig den Vorzug haben und das beste Brot backen. Gerber, Schlächter, Schuhmacher und Sattler kommen ebenfalls im grauen Alterthum vor, und auch Hutmacher; denn im alten Rom trugen die freien Bürger Filzhüte, welches kein Sklave sich erlauben durfte.

Die Vertreter der Schneiderkunst behaupten, daß ihr Handwerk das allerälteste sei, weil schon Adam und Eva nach der Vertreibung aus dem Paradiese Kleider trugen; die Schneidererei besorgten im Alterthum die Frauen; erst im Mittelalter wurde es ein regelrechtes Handwerk.

Das Drechslerhandwerk ist alt; Griechen und Perser verstanden sich darauf. Dieses Handwerk, welches sich schon der Kunst nähert, trieb Alexander der Große in seinen Mußestunden; in jener Zeit, wo ganze Völker auswanderten und sich neue Wohnstätten suchten, gingen viele Handwerke und Künste verloren, das Drechseln aber erhielt sich und wurde in den Klöstern vielfach betrieben.

Das Seilerhandwerk ist ebenfalls kein Handwerk von heute, und die Seiler hatten früher das eigenthümliche Recht, mit Feringen und trockenen Fischen zu handeln, auch durften sie Essig verkaufen, Branntwein und Obstweine auschenken. Zu den ersten Beschäftigungen, welche die Menschen erfanden, gehört das Korbmachen; auch die Färberei wurde sehr früh betrieben, Jakob schenkte Josef einen buntgefärbten Rock, und zu Moses Zeiten war man darin schon sehr vorgeschritten. Von Glasern wissen wir aus recht alter Zeit, die Steinmetzen wurden schon früher unter die Künstler gezählt; daß der Herr Christus mehrere seiner Apostel aus den Fischern wählte, und der Apostel Paulus ein Zeltnachweber war, ist ja bekannt.

Mannigfaltiges.

(Das Viktoriaschießen in Kassel.) Der „Magdeburger Zeitung“ wird folgende kleine Episode mitgetheilt: „Bei Weissenburg, bei der Erstürmung des Gaibberges, am 4. August leicht verwundet, wurde ich mit vielen eben so leicht Verwundeten, Deutschen und Franzosen in buntem Gemenge, am 5. in Weissenburg verladen und in das Innere von Deutschland verschickt. Unser Zug machte erst in Kassel Halt, und sämtliche Injassen wurden sofort in bester Weise in einem zu einem Lazareth eingerichteten öffentlichen Gebäude — ich glaube, es war die Kriegsakademie am Wilhelmsplatz — untergebracht. Der 6. August war der Ruhe und Erholung gewidmet. Ein bayrischer Feldwebel und ich theilten ein Zimmer; in den Nebenzimmern lagen französische Offiziere, hinter uns französische Gemeine. Wir waren freudig erregt, die Franzosen ernst und resignirt. Das sollte aber am 7. vormittags anders werden. Während wir gemüthlich beim zweiten Frühstück saßen, da erdröhnten plötzlich Kanonenschüsse. Wie elektrisirt sprangen die Franzosen von ihren Lagerstätten in die Höhe, umarmten und küßten sich, indem sie einander riefen: „Unsere Brüder kommen! Wir werden befreit! Wir sind doch die Sieger!“ Man kann sich denken, in welche Niedergeschlagenheit diese Freude umschlug, als es ihnen nach und nach klar gemacht wurde, daß die in Kassel garnisonirende Abtheilung Artillerie, dem Befehle des Königs gehorchend, im Hinblick auf den neuen Sieg der Deutschen bei Wörth „Viktoria“ schiess. Die Leute glaubten, die lange Eisenbahnfahrt sei nur eine Scheinfahrt gewesen; daß schien es ihnen ungläubhaft, daß im Innern Deutschlands noch Soldaten vorhanden sein könnten, denn nach ihrer Meinung war alles bis auf den letzten Mann an der französischen Grenze.“

(Deutscher Kriegerbund.) Der 24. Abgeordnetentag des deutschen Kriegerbundes, welcher in den letzten Tagen in St. Johann-Saarbrücken abgehalten wurde, war von 174 Abgeordneten besucht, welche insgesammt 774 900 Krieger vertreten. Aus den Verhandlungen, die sich mit einer kurzen Pause bis gegen 5 Uhr nachmittags erstreckten, ist besonders hervorzuheben, daß folgender Antrag des Bundesvorstandes Annahme fand: „Der Abgeordnetentag wolle beschließen, den Bundesvorstand zu ermächtigen, aus dem Vermögen des deutschen Kriegerbundes der Geschäftsleitung des Kyffhäuser-Denkmal behufs rechtzeitiger Fertigstellung des Denkmals Darlehen bis zur Höhe von 200 000 Mark gegen 3/4 Prozent Zinsen zu geben, unter der Bedingung, daß für den pünktlichen Eingang der Zinsen Garantien durch Verpfändung der laufenden Einnahmen der Denkmalsverwaltung gegeben werden. Die Rückzahlung des Darlehens soll aus den freiwilligen Beiträgen thunlichst bald erfolgen.“ Als Ort des nächsten Abgeordnetentages wurde Koburg bestimmt.

(Die Polen.) Die Gesamtzahl der Polen beträgt nach dem „Prezlad Wjechpolski“ 16 320 000 Köpfe. Davon werden in Rußland 8 170 000 Köpfe gezählt, und zwar 6 350 000 in Russisch-Polen, während die übrigen auf Litauen, Podolien, Wolhynien, die Ukraine, Petersburg, Sibirien u. s. w. entfallen. In Oesterreich-Ungarn leben insgesammt in Galizien, der Bukowina, Schlesien u. s. w. 3 460 000 Polen. In Preußen werden in den Provinzen Schlesien, Posen, West- und Ostpreußen, Berlin, Rheinland, Westfalen u. s. w. insgesammt 3 350 000 Polen gezählt. In Amerika leben in den Vereinigten Staaten von Nordamerika über 1 200 000, in Brasilien und Südamerika 100 000 Polen u. s. w.

(Ein bemerkenswerthen Bildungsgang) hat Herr Friedrich Roth, bis vor 4 Jahren Volksschullehrer in Fürth, ein geborener Schwabacher, hinter sich. Derselbe unterzog sich nach seinen Privatstudien dem Abolutorium am alten Gymnasium in Nürnberg im Jahre 1890 und studirte seitdem an der Universität Leipzig. Mit welchem glücklichen Erfolg geht daraus hervor, daß er im Vorjahre auf Grund einer Dissertationsschrift über die weibliche Bildung im Mittelalter die philosophische Doktorwürde erwarb und in diesen Tagen das juristische Staats- und darauf das juristische Doktorexamen mit vorzüglichem Erfolge bestand. Derselbe wird, einer Anregung aus einflussreichem Kreise folgend, sich zunächst als Privatdozent an der Universität Leipzig habilitiren.

(Wallfahrtsstätten für unglücklich Liebende) sind in jedem Lande Europas bekannt. Im Schwarzwald wandern die Mädchen und Burchen, denen die Liebsten untreu wurden, nach dem hohen Berge, wo das Schloß der Göttin Lora steht, um aus ihrer Quelle Ruhe und Vergessenheit zu trinken. Lora oder Labra ist eine alte Liebesgöttin. St. Bonifatius stürzte ihr Idol, ihr Geist aber spukt noch heute in den Köpfen des schwäbischen Vandoosles. Oft tritt sie auch als Laura oder Laurentia auf. In Paris ziehen hoffnungslos Liebende zum Grabmal Abdarids und Heloisens und schmiden es mit Kränzen. In Verona geschieht dasselbe mit dem Grabe Romeo's und Juliens. Auf Samos pilgern die Lieblichen zu der Kuhställe von Kadme und Leontidos, welche am Wege zum Heron liegt. Durch Gebüße und Gebete suchen sie die Hilfe des todtten Liebespaars zu erringen. Ein anderer Wallfahrtsort ist das Cap Sappho auf der Insel Lesbos. Dort, wo sich einst die unglückliche Dichterin in das Meer stürzte, suchen die Liebeskranken Neu-Griechenlands noch heute ihren Kummer zu stillen. Die deutschen Schönen tragen ihren Liebeskummer mit Vorliebe dem heiligen Antonius vor. In Kasselruth am Schleren bei Heizen ist in der Antoniuskapelle ein uraltes Schnitzwerk: das Bild der heiligen Kummerin. Auch hierher wandert manch unglücklich verliebtes Herz, um der Ehepatronin sein Leid zu klagen. In derselben Kapelle befindet sich auch die Figur eines Judas aus dem figürlichen Stationsweg. Derselbe wird treulosen Liebhabern zur „öffentlichen Beschämung“ nachts heimlich vor die Thür gestellt.

(Der Peterspfennig) betrug im Jahre 1894 nur 3/4 Millionen Franks, wovon 600 000 Franks aus Frankreich kamen.

(Eine Verrückung des Brandplatzes von Rotterdam) hat gezeigt, daß die Berichte über die Heimführung dieses Ortes nichts übertrieben haben, weit eher hinter der Wirklichkeit zurückgeblieben sind. Ein erschreckend großes Trümmerfeld bilden die letzten Reste von 600 und mehr Ge-

bäuden. Mehr als 1000 Personen müssen täglich von der Gemeindebehörde versorgt werden; die Leute haben keine Werkstätte, kein Werkzeug, keine Hausgeräte mehr, sie sind nothdürftig untergebracht, und eine Arbeitsstätte haben sie noch nicht gefunden. Noch steigt Rauch und mitunter auch helles Feuer aus den Trümmern auf, und erst wenn diese beseitigt, eine Riesenarbeit, kann mit dem Bau begonnen werden. Das ist aber vor dem Winter in ausgiebiger Weise nicht möglich, weshalb die Gemeinde noch auf weithin die Verpflegung besorgen muß. Das erfordert aber noch große Mittel. So betrübend das Bild der Verwüstung auch ist, so macht es doch auch einen sehr guten Eindruck, daß die Bewohner ergeben und ruhig ihr Geschick ertragen. Die Hunderte von Fremden, die jetzt täglich aus den benachbarten thüringischen Kurorten die Brandstätte besuchen, werden von niemandem belästigt oder um eine Gabe angesprochen; an den Endpunkten des Ortes sind an den Pfählen Sammelbüchsen „für die Abgebrannten“ angebracht und diese Einrichtung bewährt sich auch. Recht bebauerlich, aber nicht abwendbar war der Verkauf der Haus- und Arbeitsthiere seitens der Landwirthe und Viehhalter; sie hatten aber kein Futter mehr zur Ernährung der Thiere und keine Stallung mehr zum Unterbringen derselben. Die Ernte beginnt in dem hochgelegenen Broterode erst im letzten Drittel des August, und bis dahin hofft man, Nothschennern und auch Stallungen für das Vieh herstellen zu können. Ob es gelingt, die jetzt als ein Asyl für Abgebrannte dienende Schule noch vor dem Herbst wieder ihrem Zwecke dienstbar machen zu können, ist noch fraglich; die sieben Lehrer des Ortes sind auch obdachlos geworden und haben in Nachbarorten ein vorläufiges Unterkommen suchen müssen. Auch der Ortsgeistliche war genöthigt, nach Kleinschalkalden zu ziehen, kommt aber täglich in seine Gemeinde, hält Abend im Schulhause, wobei er tröstend und ermutigend einzuwirken sucht. Die helfende Theilnahme, besonders aus den thüringischen Landen, ist eine sehr bedeutende; außer Hunderten von Rissen und Wallen mit Kleidungs- und Wäscheutensilien fließen auch die Geldbeiträge reichlich, so zum Beispiel aus Eisenach über 5000, aus Schmalkalden gegen 3000, aus Koburg, Meiningen, Jena u. s. w. je 3000 und mehr Mark, in gleicher Weise leisten viele andere Orte Hilfe. Das alles ist aber gegenüber der großen Verheerung und der überaus schweren Aufgabe für die Gemeinde nur ein Tropfen im Meere. Es muß die Hilfe noch länger andauern, wenn sie erfolgreich wirken soll.

(Wie hoch sind die Wolken?) Nachdem auf der Meteorologenkongferenz in München 1891 beschlossen wurde, an zwanzig Stationen, die über die ganze Erde vertheilt sind, ein volles Jahr hindurch Wolkenmessungen vorzunehmen, werden jetzt die ersten Ergebnisse der Messungen veröffentlicht. Die Beobachtungen geschahen nach der sogenannten Silberwolkenmethode; diese Methode, von dem Meteorologen Silberwolken in Upsala ausgearbeitet, besteht darin, daß die Wolken mittels eines astronomischen Fernrohrs beobachtet und gleichzeitig in einer an dem Fernrohr angebrachten Dunkelkammer photographirt werden. Durch Beobachtung einer und derselben Wolke von mehreren Stationen aus und durch eine sehr komplizierte Rechnung, welche die Beobachtungen der verschiedenen Stationen berücksichtigt, erhält man die Höhe der Wolken. Die höchsten Wolken sind die sogenannten Cirruswolken, die bekannten Feder- oder Schäfchenwolken. Diese sind im Sommer bis zu 14 930 Meter, im Winter bis zu 11 560 Meter hoch; im Durchschnitt beträgt ihre Höhe 9923 Meter. Nur den dritten oder vierten Theil dieser Höhe erreichen die sogenannten Cumulus- oder Haufenwolken, sie erreichen im Sommer mit 3582 Meter, im Winter mit 2690 Meter ihre größte Höhe. Im allgemeinen sinkt die Höhe der verschiedenen Wolkenarten zwischen 120 und 12 000 Meter. Aber auch Wolken von einer unvergleichlich bedeutenden Höhe kommen vor. Es sind das diejenigen Wolken, welche in schönem Roth erscheinen, lange bevor noch die Sonne aufgegangen ist, die aber doch schon ihrer Höhe wegen von den Sonnenstrahlen getroffen werden, oder welche noch leuchten, wenn die Sonne längst untergegangen ist. Eine solche Wolke ist einmal 138 000 Meter über der Meeresfläche beobachtet worden. Eine andere ähnliche Wolke beobachtete Prof. Wöhl auf 19. Dezember 1892 über der Nordsee; er berechnete ihre Höhe auf 132 000 Meter. Da der höchste Berg der Erde, der Mount Everest oder Gaurisankar im Himalaja, 8840 Meter hoch ist, so müßten fünfzehn solcher Bergriesen übereinandergehöhnt werden, um die Höhe dieser Wolken zu erreichen.

Für die Redaktion verantwortlich: Heinrich Wartmann in Thorn. Königsberg, 9. August. Spiritusbezug. Pro 1000 Liter pSt. 100 Matter. Zufuhr 30 000 Liter. Gefündigt 20 000 Liter. Volo kontingentirt 56,75 M. Br., — M. Ob., — M. bez., nicht kontingentirt 36,75 M. Br., 36,25 M. Ob., — M. bez.

Für Bauunternehmer.

Rüststangen, Rüstbretter, Beutern, Fenster, Thüren u. s. w., auch ein Posten gelöschter Kalk Katharinenstr. 1. billig zu haben

Brunnenbau, Tiefbohrungen, Wasserleitungen übernimmt **Ernst Wendt, Brunnenbaumeister, Dt. Eylau.** Beste Referenzen.

Balkonwoh., v. 3 Zimm. u. Zub. für 75 | 1 H. möbl. Zimmer v. sof. zu vermieten | Thlr. 3 v. Culmer Chaussee 44. | Paulinerstraße 2, eine Treppe nach vorn.

Dr. Spranger's Heilsalbe
Preis 50 Pf.
benimmt Hitze und Schmerzen allen Wunden und Beulen, Vorzüglich gegen veraltete Weir-, Frost- und Brandschäden u. s. f. glich 2 Pflaster. Bestandtheile: Ol. Oliv. Ol. Jecor. asell. Minium. Camphor raff. Colophon. Cera flav.

Leicht fahlicher Klavier-Unterricht wird billig erteilt **Brückenstraße 16, 1 Tr. r.** Frische Sendung ff. Blüten-Schleuderhonig, à Pfd. 60 Pf. zu haben d. Lanzendörffer, Gr. Moder, Wilhelmstr. 15, nahe d. Spiritfab. 1 möbl. Wohn. zu verm. Tuchmacherstr. 14.

Uhren! Uhren! 3 Jahre schriftl. reelle Garantie! Silb. Cyl.-Rem.-Uhren 12, 14, 16—25 M. Silb. Anter.-Rem.-Uhren 18, 20, 24—60 M. Gold. Dam.-Rem.-Uhren 22, 25, 28—90 M. Silb. Dam.-Rem.-Uhren 14, 16, 18—24 M. Gold. Herren-Rem.-Uhr. 40, 50, 60—180 M. Nickel-Cyl.-Uhren 6, 8, 9—10 M. Größte Auswahl in Regulatoren mit prima Werken zu billigsten Preisen, **Weder** Stück 3 M. unter Garantie. Lager von echten **Goldwaaren**, Brillen u. Reparaturen billig, gut u. schnell. **Louis Joseph, Uhrmacher, Seglerstr. 29,** gegenüber Herrn Matthes. Bitte genau auf meine Firma zu achten.

C. Kling, Breitestraße 7. Militär- und Beamten-Mützenfabrik. Neueste Façons, sauberste Anfertigung, billigste Preise. Jeder Auftrag in 3 Stunden erledigt.

Lohnender Erwerb mit wenig Mittel, durch Fabrikation eines täglichen Verbrauchartikels. Zahlreiche Anerkennungen bereits eingerichteter Fabriken. Prospect gratis durch das industrielle Neuheitenblatt „Die Fackel“, Altona a. Elbe.

Laden, 11 Wohnungen, Werdestall u. Remise zu vermieten. **S. Blum, Culmerstr. 7, 1.**

Eine Wohnung, 3 Zimmer, Küche und Zubehör, Waldstraße 74, für 90 Thlr. hat zu vermieten **H. Nitz, Culmerstraße 20, 1.**

Möbl. Rim. n. Kab. 3 v. Tuchmacherstr. 22. Ein möbl. Zimmer nebst Kabinet für 2 Herren mit Pension zu vermieten **Culmerstraße 15, 1 Tr.**

Laden mit Wohnung, auch zum Bureau geeignet, sowie die zweite Etage von 3 großen freundlichen Zimmern, Küche und Zubehör vom 1. Oktober zu vermieten **Sohle u. Tuchmacherstr.-Ecke, 1. Skaleki.**

Herrmann Seelig

65 Telephon 65

Modebazar

33 Breitestr. 33

eröffnet mit dem heutigen Tage wegen Umbaus resp. Vergrößerung seiner Geschäftslokaltäten einen

grossen Ausverkauf

sämmtlicher am Lager befindlichen Waaren. Als ganz besonders preiswerth sind nachstehend verzeichnete Artikel:

Kleiderstoffe:

- 1 Posten echte Loden, reine Wolle, in großem Farbensortiment, sonstiger Preis Mk. 1,50 jetzt 80 Pf. per Meter.
- 1 Posten englische Kleiderstoffe, reine Wolle, in schönsten Melangen, sonstiger Preis Mk. 1,95 jetzt 1,10 per Meter.
- 1 Posten melirte Kleiderstoffe mit seidenbestickter Bordure, sonstiger Preis Mk. 2,50 jetzt 1,35 per Meter.
- 1 Posten Original englisch Chevron, reine Wolle, 120 Centimeter breit, sonstiger Preis Mk. 3,00 jetzt 1,80 per Meter.
- 1 Posten Bigonreux, reine Wolle, in entzückend schönen Farben, sonstiger Preis Mk. 2,10 jetzt 1,25 per Meter.

Seidenstoffe:

- 1 Posten schwarz reinseidener Merveillieur, unter Garantie für gutes Tragen, sonstiger Preis Mk. 3,60 jetzt 2,25 per Meter.
- 1 Posten schwarz reinseidener Merveillieur, Prima Qualität, sonst Mk. 4,75 jetzt 3,50 pr. Mtr.
- 1 Posten reinseidener Damassees in kleinen Effekten, sehr geeignet für Promenaden- und Visitenkleider, sonstiger Preis Mk. 3,75 jetzt 2,25 per Meter.
- 1 Posten reinseidene Foulards, auf hellem und dunklem Fond, jetzt Mk. 1,40 per Meter.
- 1 Posten ca. 500 Stück Helgolandtuch, sehr geeignet für Bettbezüge, Hemden etc., unter Garantie der Haltbarkeit, per 20 Meter 8 Mk.
- 1 Posten reinleinerer Taschentücher, mit kleinen Webefehlern, von 2 Mk. an per Dkd.
- 1 Posten Levantine, bedruckter waschechter Kleiderstoff, jetzt 40 und 45 Pf. per Mtr.

Mein großes Lager in Damen-Konfektion als Jaquets, Pelserinen, Staubmänteln in Wolle und Seide etc. etc. wird, um damit zu räumen, bedeutend unter dem Selbstkostenpreise verkauft. Pelserinen, deren sonstiger Preis Mk. 4, 6, 10, 15, jetzt 2, 3, 4 und 5 Mk. Jaquets von nur eleganter Abarbeitung, diesjährige Façons für 6, und 8 Mark. 200 vorjährige Jaquets von besten Stoffen gearbeitet, mit und ohne Seide gefüttert,  3 Mark. 

Ein grosser Posten Kimaaya-Schlafdecken 3 Mark per Stück.

Streng feste Preise, der äußerste Verkaufspreis ist auf jedem Artikel in deutlichen Zahlen sichtbar.

 Während des Baues befindet sich der Eingang zu den Geschäftslokaltäten von der Seite zur linken Hand. 

Herrmann Seelig, Modebazar, Thorn.

2. Beilage zu Nr. 187 der „Thorner Presse“.

Sonntag den 11. August 1895.

Von der russischen Kaiserin.

Während die Mittheilungen über ein russisch-französisches Bündniß einen lauten Wiederhall in aller Welt finden, feiert Old-England einen stillen Triumph im Hause des Zaren. Old-England mit seiner Sprache, seinen Gewohnheiten, Sitten und Eigenthümlichkeiten. Wer Eingang in das Palais des russischen Kaisers hat, weiß, daß diese Umwandlung mit dem Einzuge der Kaiserin Alexandrowna begann, die im vertrauten Familienkreise noch immer Aliz geheißt wird. Die Kaiserin hatte ihre Erziehung, die sie am Hofe ihrer Großmutter, der Königin von England, genossen, nicht mit dem Augenblicke abgestreift, als sie Kaiserin von Rußland geworden. Den russischen Glauben und einen russischen Namen hat sie angenommen, aber die russische Sprache, in der sie wohl Unterricht erhalten, die sie aber bis zum heutigen Tage nur sehr wenig beherrscht, wird man sehr selten von ihr sprechen hören. Im engen und engeren Zirkel nun, da wird nur das Englische gesprochen, und nach dem Beispiel der Zaritzja bestreben sich auch die Mitglieder des hohen Adels und des Hofes im Umgange des Zbioms, das bisher die wenigsten Anhänger am russischen Hofe hatte. Der Einfluß der jungen Kaiserin und ihre Erziehung macht sich aber nicht nur auf dem Gebiete der Umgangssprache am Hofe geltend, er zeigt sich — auch auf rein geistigem und da auf sehr fortschrittlichem Felde. In Hofreisen zirkulirt zum Beweise hierfür eine kleine Geschichte, die sehr charakteristisch ist. Die Zaritzja hat von Hause aus ein sehr lebhaftes Interesse für die modernen Frauenbestrebungen, die bekanntlich gerade in Rußland nicht ihre letzten Vertreterinnen und Anhängerinnen finden. Ein solcher Frauenverein für die soziale Umgestaltung des weiblichen Geschlechtes hielt nun zu Petersburg eine seiner Sitzungen ab, und die Kaiserin war sehr begeistert, über die daselbst geäußerten Ideen und Reformen ein wenig mehr zu erfahren, als die Zeitungen darüber berichten oder berichten durften. Die Kaiserin hielt darum Nachfrage bei den Damen des Hofes, bei denen sie eine nähere Kenntniß vermuthen konnte, aber sie erfuhr von ihnen ebenso wenig, als vom Zar selber, dem seine Umgebung auch nicht mehr mittheilen konnte. Von jenem Tage ab wird, so oft dieser oder ein ähnlicher Verein seine Sitzungen hält, einer der Sekretäre des Zaren als Berichterstatter entsendet, mit dem Auftrage, ein stenographisches Protokoll zu verfassen, um erwünschtesfalls darein die Zaritzja Einriß nehmen lassen zu können. Vielleicht findet die Kaiserin da auch manches über eine Würde des Frauenberufes, für welche sie sich eben vorbereitet. Für Ende des Monats oder Anfangs September sieht man nämlich am Hofe des Zaren einem freudigen Ereigniß entgegen. Wieviel Hoffnungen werden daran bereits geknüpft! „Wenn es

nur ein Sohn wird!“ Diesen kurzgefaßten, aber so inhaltsreichen Wunsch hört man jetzt schon von allen Lippen flüstern, nicht zuletzt von denen der jungen, lebensfreudigen Hofgesellschaft, die an die Geburt eines Thronfolgers ihre großen Erwartungen knüpft. Jung und alt am Hof erwartet, daß das gesellschaftliche Leben, das durch die mit der Vermählung des Zaren zusammengefallene strenge Hoftrauer so gut wie abgeschnitten war, dann einen sehr regen Aufschwung nehmen werde. Das junge Kaiserpaar, das sich im freudigen Festglanze noch nicht zeigen durfte, soll in einer Reihe glänzender Veranstaltungen gefeiert werden. Ist es doch bekannt, daß die Kaiserin solchen Vergnügungen nicht abhold ist und leidenschaftlich gerne tanzt. Ja, Personen, die im Zarenpalaste aus- und eingehen, denken mit Entzücken an die Szene zurück, da sie einmal eine jugendliche Frau mit einem jugendlichen Husarenobersten über den grünen Rasen des inneren Schloßgartens walzen sahen, so heiter ungebunden, wie irgend ein Hofräulein mit einem Gardeoffizier. Die jugendliche Frau war die Kaiserin Alexandrowna, der jugendliche Husarenoberst der Kaiser, der bei seinem Regierungsantritte noch nicht die Generalsepauletten erworben hatte, und wie es heißt, sie sich auch jetzt nicht mehr verleihen will.

Provinzialnachrichten.

Strasburg, 8. August. (Pensionierungsgeuch des Bürgermeisters. Selbstmord.) Herr Bürgermeister Muscate, welcher seit längerer Zeit wegen Krankheit beurlaubt ist, hat sein Pensionierungsgeuch eingereicht. — Heute Abend erschöß sich der Maurerpolier Klabuhn. Ehelicher Zwist hat den braven strebsamen Mann zu dem bedauerlichen Schritte veranlaßt.

Culm, 8. August. (Dienstboten-Prämierung. Sturmschäden.) Vom Kreis-Ausschuß sind in diesem Jahre 23 Dienstboten, 3 Knechte und 20 Mädchen mit Prämien von je 15 Mark für siebenjährige ununterbrochene treue Dienstzeit bedacht worden. — Bedeutenden Schaden verursachte der gestrige starke Sturm am Obste. In manchen Gärten liegt die Hälfte esselben unreif am Boden.

Culm, 8. August. (Verschiedenes.) Vom Kreis-Ausschuß sind in diesem Jahre 23 Dienstboten, drei Knechte und 20 Mägde, mit Prämien von je 15 Mk. für siebenjährige ununterbrochene Dienstzeit bei einer Herrschaft bedacht worden. — Die Hauptgrabenschleufe in Schönweich ist bereits fertig gestellt, so daß am Dienstag mit dem Anstauen des Wassers begonnen werden konnte.

Culmer Kreis, 8. August. (Raiffeisen-Darlehn-Verein.) Während in allen Gegenden unseres Vaterlandes Raiffeisen-Darlehn-Vereine unter den günstigsten Verhältnissen zum Segen der Landwirtschaft bestehen und neue Vereine nach diesem System gegründet werden, ist der von dem landwirthschaftlichen Verein für Brosowo und Umgegend am 27. v. M. ins Leben gerufene Verein ohne Sang und Klang zu Grabe getragen worden. Die Ursache dieses wahrhaft betrübenden Vorganges sollen gewisse Geschäftsleute dadurch gegeben haben, daß sie den Mitgliedern des Raiffeisen-Darlehn-Vereins die Aufhebung des Personalredits ankündigten.

Freystadt, 8. August. (Zum Bürgermeister hiesiger Stadt) wurde heute Herr Kriminalsekretär Twissel aus Hamburg mit zehn von elf Stimmen und an Stelle des ausscheidenden Herrn Kaufmann Nidel zum Rathmann Herr Dr. Heinrich gewählt.

Lyd, 7. August. (Ein schreckliches Brandunglück) hat sich am Sonnabend in Orabrid ereignet. Während eines Begräbnisses brach in einem Insthause Feuer aus. Schnell wurde die Leiche ins Freie gebracht und die Trauergesellschaft ging flugs an die Rettung; doch war es schon zu spät, das Insthaus brannte lichterloh und auch das andere Haus brannte schon, so daß jeder an die Rettung seiner eigenen Habe denken mußte. In dem Wirrwarr blieb es unbeachtet, daß zwei Kinder im Alter von acht und von einem halben Jahre nicht da waren. Als man schließlich nach ihnen forschte, stellte es sich heraus, daß das achtjährige Mädchen bei den Beerdigungsfeierlichkeiten zugegen gewesen war und auf den Ruf „Feuer“ verschwand, jedenfalls um sein jüngeres Brüderchen zu retten, und daß es mit diesem zusammen in den Flammen den Tod gefunden hatte. Inzwischen war das andere Haus von Flammen umgeben und dem Einsturz nahe, als man bemerkte, daß eine Frau Gusek an einem Fenster vergebliche Anstrengungen machte, ins Freie zu gelangen. Ein ihr zu Hilfe eilender Arbeiter wurde durch die Flamme geblendet und prallte, durch mehrere Brandwunden verletzt, zurück, worauf sich Pfarrer Bylba in die Flammen stürzte und die alte, schon ohnmächtige Frau dem Tode entriß.

Insterburg, 7. August. (Für den Marstall des Kaisers.) Sechs prächtige Hengste kamen gestern aus dem Gestüt Sudwallen hier an und wurden an den Marstall des Kaisers nach Berlin gesandt.

Schulitz, 8. August. (Sedantage.) Unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Teller fand heute Abend im A. Krüger'schen Lokale eine Berathung der Vorsitzenden der hiesigen Vereine zc. über die Feier des Sedantages statt. Es wurde beschlossen, eine allgemeine Feier zu veranstalten, für welche folgendes vorläufige Programm aufgestellt wurde: Am 31. d. M. abends findet ein Zapfenstreich statt, ausgeführt von Mitgliedern des Kriegervereins. Sonntag den 1. September findet früh Redeille, vormittags gemeinschaftlicher Kirchgang aller Vereine, nachmittags Umzug statt. Die Reihenfolge im Festzuge ist folgendermaßen in Aussicht genommen: Hinter dem Musikcorps, das den Zug eröffnet, marschiren die Veteranen, dann folgen der Kriegerverein, die Innungen, die Gesangsvereine, die Feuerwehr, die Turner, die Radfahrer und zum Schluß die Schulen. Die Festrede wird auf dem Markte gehalten. Nach derselben erfolgt der Ausmarsch nach dem nahe gelegenen Wäldchen, wo ein Volksfest stattfindet. Abends veranstalten der Kriegerverein bei A. Krüger, die Innungen, die Turner, die Feuerwehr und die Radfahrer bei E. Krüger ein Tanzkränzchen, während die Gesangsvereine bei A. Kühner und Bohne eine Nachfeier veranstalten. Die Behörde wird eine Aufforderung zur Ausschmückung der Stadt und zur Illumination am Abend ergehen lassen. Herr Bürgermeister Teller regte schließlich noch an, am 1. September ein Komitee zur Errichtung eines Kaiserdenkmals auf dem Marktplatze zu bilden. Der Vorschlag fand allgemeinen Anklang.

Strelno, 7. August. (Unterschlagungen.) Der Buchhalter Müller, der vor etwa fünf Monaten in Bronislaw eine Spar- und Darlehnskasse gegründet hatte, hat in dieser 3612 Mark und in der von ihm verwalteten Fabrik-Krankenkasse 350 Mark unterschlagen. Auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft ist Müller in Bromberg in Untersuchungshaft genommen worden.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Bekanntmachung.

Die Erhebung des Schulgeldes für die Monate Juli-August cr. resp. für die Monate Juli-September wird
in der Knaben-Mittelschule
am Dienstag den 13. August cr.
 von morgens 8 $\frac{1}{2}$ Uhr ab,
in der Höheren- u. Bürger-Töchterschule
am Mittwoch den 14. August cr.
 von morgens 8 $\frac{1}{2}$ Uhr ab
 erfolgen.
 Thorn den 8. August 1895.
Der Magistrat.

Die Jagd in Korzeniec

soll am 14. August nachmittags 6 Uhr im Schulzenamt daselbst auf 3 Jahre öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden. Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Der Gemeindevorsteher.

Bienenhonig.

Ich habe eine Niederlage von meinem selbst erzeugten, garantiert reinen **Blütenhonig** dem Kaufmann Herrn

A. Kirmes, Thora

übertragen. Jedes Quantum zu Engros-Preisen.

A. Gramsch, Turzo,

Vorsitzender des Kleinauer Bienenzucht-Vereins.

Ohne giftige Arznei!

Ohne unnötige Operation!

Heile alle, wenn auch langjährige und oft für unheilbar erklärte Krankheiten, namentlich: des Magens, der Leber, der Nieren, des Herzens, Asthma, Schwind-sucht, sogar weit entwickelte, Blutarmuth, Syphilis, Krämpfe, engl. Krankheit, Wasser-sucht, veraltete Wunden, Krebs, Rheuma-tismus, Gicht, Geschlechts-, Kinder- und Frauenkrankheiten, Nervosität u. s. w. nach System von Pfarrer Kneipp, Rikli, Dr. Lahmann, der renomirtesten Naturheilan-stalten Sachsen's und auch mittels Lebens-magnetismus.

Erkenntniß bestehender und der An-lage zukünftiger Krankheiten nach dem Gesichtsausdruck.

Meine Heilweise vereint harmonisch das Brauchbare aller bisherigen Heilmethoden und ist daher, selbst bei geringster Lebens-kraft, noch jede Krankheit heilbar. Aus-wärtigen wird auch brieflich Rath erteilt und, wenn's nöthig, auch den Anforderun-gen gemäße Unterkommen, Bedienung usw. unter meiner persönlichen Aufsicht besorgt.

A. Krupocki,

Prakt. Vertreter d. harmonischen Naturheilkunde,
 Thorn, Baderstr. Nr. 2, I. Etage.

Möbl. Zimm. sogl. 3. v. Tuchmacherstr. 20.

Wir offeriren unsere

Dachpappen-, Theer- und Asphalt-Produkte,

aus den besten Rohstoffen hergestellt,
 zu Fabrikpreisen von unserer eigenen Fabrik.

Gebr. Pichert, Thorn-Culmsee,

Kohlen-, Kalk- und
 Baumaterialienhandlung und Mörtelwerk.

Technisches Bureau

für

Wasserleitungs- und Kanalisations-Anlagen,

Ingenieur Joh. von Zeuner,
 Copernikusstrasse 9,
 führt Hauswasserleitungen u. Garantie in sachgemässer Weise aus.
 Badeeinrichtungen, Waschoiletten, Closetanlagen
 jeder Art und Ausstattung.
 Garten-Sprenghähne, Hydranten, Druckständer.

Für unsere gesetzlich geschützte

Wörishofener Tormentill-Seife

(beste Toilette-Seife der Gegenwart)

suchen wir für **Thorn und Umgehung** ein

General-Depot

zu errichten.

Geeignete Reflektanten, die Lager für eigene Rechnung übernehmen, wollen sich unter Aufgabe von Referenzen direkt an uns wenden.

Essor & Glesoke, Leipzig-Plagwitz.

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

(alte Leipziger) auf Gegenseitigkeit gegründet 1830.

Dividende an die Versicherten pro 1894:
42 Prozent der ordentlichen Jahresbeiträge.

Vertreter für Thorn und Umgegend:
Paul Engler, Baderstraße Nr. 1.

Rothlauf der Schweine,

Milzbrand der Thiere (Gäse, Kinder etc.)

werden auf's Erfolgreichste bekämpft durch die Pasteur'schen Schutzimpfungen.
 Austräge führt prompt aus das

Laboratorium Pasteur, Stuttgart.

Prospekte etc., sowie jede gewünschte Auskunft gratis und franko.

L. BASILIUS

Photograph,
 Thorn, Mauerstrasse 22.
 Auch Sonntags geöffnet.



Victoria-Fahrräder

von Frankenger & Ottenstein,
 Nürnberg,
 sind anerkannt nur erstklassiges, bestbewährtes
 Fabrikat, verkaufe selbige zu en-gros-
 Fabrikpreisen.

Lager: **Gerechtesstraße Nr. 8.**
 Daselbst einige gebrauchte, gut
 erhaltene Fahrräder bill. zu verkaufen.

Prima

Torfstreu u. Torfmull

von unseren Fabriken
Budda, Station Pr. Stargard,
Neuhof, Station Vandsburg
 offeriren billigst
Arens & Co., Pr. Stargard.

Meine neuerbaute

Dampfmühle

in holzreicher Gegend nebst Holzlager, Holz-platz, Wohnhaus, Stallungen und Garten,
 bin ich willens krankheits halber unter
 günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Lowicki, Maurermeister.
 Strelno.

Miethskontrakt- Formulare

sowie
Mieths-Quittungsbücher
 mit
 vorgedrucktem Kontrakt
 sind zu haben.
C. Dombrowski, Buchdruckerei.

Möbl. Wohnungen mit Burscheng., ev. a. Pferdest. u. Wagenelafß Waldstr. 74. Zu ertr. Culmerstr. 20 1 Tr. bei H. Nitz.

Zwei möbl. Zimmer,
 mit auch ohne Burschengelafß, sofort zu ver-miethen **Gerechtesstr. 2, 1 Tr. links.**

3 Zimmer, unmöblirt,
 Burschengel., in stiller Geg. der Stadt i. l. Oktbr. gesucht. von Koeckritz, Lieutenant.

Zimmer,
 mit oder ohne Möbel, sofort zu vermieteten
Breitenstraße Nr. 19.

Brückenstraße 40
 ist die erste Etage mit Bade-Einrichtung, Wasserleitung und Zubehör zu vermieteten. Auskunft im Keller bei **F. Krüger.**

Eine schöne Wohnung,
 1. Etage, bestehend aus 6 großen Zimmern, Küche und Zubehör, ist vom 1. Oktober zu vermieteten. **Copernikusstraße 20.**
H. Stille.

Gut möbl. Zim. mit Kabinet u. Burschen-gelafß zu haben Brückenstr. 16, 1 Tr. r.

Große Speicher-Kemise
 an ebener Erde im Speicher Brücken-straße 11 (Ecke Jesuitenstraße), als Lager-oder Verkaufsraum vom 1. Oktober d. Js. zu vermieteten. Näheres beim Portier im Souterrain, Brückenstraße 13.

1 Kellerwohnung und 2 kleine Stuben für je 1 Person sind vom 1. Oktober d. Js. zu vermieteten **Copernikusstr. 22.**

Frdl. möbl. Zim. 3. v. Gernerstr. 13/15, 11. Miskädt. Markt 20 eine kleine Wohnung zu vermieteten. **L. Heutler.**

Extrablatt der „Thorner Presse“.

Sonnabend den 10. August 1895.

Gestern Abend 11 $\frac{1}{4}$ Uhr entriß uns der Tod nach schwerem Leiden meine liebe theure Frau, unsere gute Mutter, Tochter und Schwester

Hedwig Soppart geb. **Schnurpheil**

im vollendeten 36. Lebensjahre.

Dies zeigen, um stille Theilnahme bittend, tiefbetrübt an

Thorn den 10. August 1895

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag den 12. August nachmittags 5 Uhr vom Trauerhause aus statt.